Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 133. **Bromberg, Donnerstag den 11. Juni 1925.** **49. Jahrg.**

Des gesetzlichen Feiertags (Fronleichnam) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 12. Juni, nachmittags, ausgegeben.

Die Grüne Internationale in Polen.

Am 21. Juni wird in der Warschauer Philharmonie der 12. Internationale Kongreß für Agrikultur eröffnet. Bis zum 24. d. M. werden die Kongreßteilnehmer in Warschau ihre Beratungen führen, vom 25. bis zum 28. Juni werden sie in verschiedenen Exkursionen, die durch Posen, Pommerellen, Kalisch, Lemberg, Lublin, Krakau, Janów und Bialowież führen, die Landwirtschaft in Polen kennen lernen. Am Donnerstag, den 25. d. M., trifft ein Teil dieser gern gesehenen Gäste der Republik in Posen ein, um die Stadt zu besichtigen, ferner die Städtchen und Güter Luban, Kurnik, Gostyn, Racot und Posadów. Am gleichen Tage wird sich eine zweite Gruppe der Kongreßteilnehmer über Lowitsch, Mieczyszlawów und Kutno nach Thorn, Graudenz, zur Staatsdomäne Rehden, zum Gute Slupp und der Domäne Schönau begeben, um danach von Grodek aus über Laskowitz nach Krakau weiterzufahren.

An der Tagung und den daran anschließenden Exkursionen werden sich hervorragende landwirtschaftliche Vertreter aller Länder beteiligen; nur das Deutsche Reich ist — soweit wir unterrichtet sind — von diesem Internationalen Kongreß ausgeschlossen, in dessen Internationalität darum eine bedauerliche Lücke klafft. Wie wir hören, hat darum auch der deutsche Gesandte in Warschau einer Einladung zur Eröffnung der Graudenzer Ausstellung, die in Gegenwart der ausländischen Gäste stattfinden soll, nicht entsprechen können. Welche Gründe den Ausschluß der reichsdeutschen Landwirte verursacht haben, können wir nur vermuten, aber nicht mit Bestimmtheit angeben. Für die Öffentlichkeit hat man die wenig befriedigende Formel gefunden, daß nur die am Völkerbund beteiligten Staaten an dieser Konferenz der Grünen Internationale teilnehmen dürfen. Was hat der Völkerbund mit Agrikultur zu tun?

Trotz dieses Ausschlusses der reichsdeutschen Vertreter wird sich die deutsche Landwirtschaft in bemerkenswerter Weise den Gästen von der Grünen Internationale auch auf polnischem Boden präsentieren. Vor uns liegt ein sehr geschickt zusammengestelltes Programm, das dem landesunkundigen Besucher in kurzen Stichworten und typischen Illustrationen das Wesen der verschiedenen Landschaften unseres Staates erläutern soll. Von den ehemals preußischen Wojewodschaften Posen und Pommerellen heißt es darin, daß sie die Zentren einer intensiven Bewirtschaftung wären und Agrikultur und Viehzucht zu einer bemerkenswerten Höhe entwickelt hätten. Die Gäste werden in Posen eine polnische Maschinenfabrik kennen lernen, sie werden ausschließlich polnische Güter besuchen, aber aus der fruchtbaren Scholle wird ihnen überall die deutsche Arbeit entgegengrünen, die auf den Domänen bis vor kurzem von „verdrängten" deutschen Pächtern geleistet wurde und die in unserem Teilgebiet auch auf uraltem polnischen Besitz eine gute Lehrmeisterin war. Die Graudenzer Ausstellung wird zu einem großen und sicher nicht zum schlechteren Teil für den Fleiß und die Erfolge des deutschen Landwirts Zeugnis ablegen, und alle Städte und Dörfer sind angefüllt mit schön oder praktisch zu Bauwerken aufgeführten deutschen Steinen, die reden werden, auch wenn die deutschen Menschen schweigen müssen.

Wir hätten auf diese Worte, die wie Selbstlob klingen mögen, gern verzichtet, wenn nicht das Programm in bewußter Weise diese Tatsachen verschweigt. Gewiß, auch die polnische Landwirtschaft hat von jeher vorzügliche Führer gehabt — schon von den Zeiten des Statthalters Radziwill her ist uns der Name Chlapowski in guter Erinnerung —, aber wir können verlangen, daß auf der Gegenseite nicht minder dankbar das anerkannt wird, was unsere Väter für die Entwicklung der Agrikultur unserer Heimat geleistet haben. Das gilt übrigens nicht allein für das ehemals preußische Teilgebiet.

Bei der Beschreibung der Stadt Posen, die den fremden Gästen in französischer Sprache vorgelesen wird, ist nur von polnischen Bauwerken die Rede — so gibt es z. B. neben dem Schloß der polnischen Könige nicht die vom letzten deutschen Kaiser erbaute Pfalz — und um die deutschen Gründungen der Stadt zu verbergen, wird geschickt bemerkt, daß Mieczyslaw Ihier die erste katholische Kirche erbaut habe. Die Deutschen, von deren Aufbauarbeit jeder Straßenzug und vor allem das imposante Stadtviertel am Eingang in die großpolnische Hauptstadt beredtes Zeugnis ablegt, werden unaufhörlich als Verwüster dieser polnischen Zentrale hingestellt, so etwa als Gegenstück zu den französischen Scharen des Generals Mélac, der das schöne Heidelberg in Schutt und Trümmer legte.

Wir protestieren dagegen, daß man die Leistungen unserer Ahnen schmäht und in ihr Gegenteil verkehrt, wir protestieren ebenso dagegen, daß man die deutsche Agrikultur in Polen, aus der auch unsere polnischen Landsleute vortrefflichen Nutzen zogen, totschweigen will. Die Grüne Internationale soll alles anerkennen, was aufbauend wirkt, soll nicht wie ihr Moskauer Gegenstück Wüsten schaffen, sondern fruchtbare Felder, über deren Grün sich der Regenbogen eines übernationalen Gottes spannt, der den Menschen nach seinen Werken einschätzt und will, daß sie in Gemeinschaft wachsen und gedeihen, nicht aber in Zwietracht zugrunde gehen.

Wichtig für Liquidanten!

Von amtlicher deutscher Seite wird uns geschrieben:

Das neue Liquidationsgesetz vom 6. Mai (Dz. Ustaw Nr. 53 vom 26. 5. 25 Poj. 357) verpflichtet das Liquidationskomitee grundsätzlich nicht mehr zur Veröffentlichung der Beschlüsse über die Einleitung des Liquidationsverfahrens im „Monitor Polski". Die Einleitung des Liquidationsverfahrens wird vielmehr von jetzt ab dem Liquidanten von dem Liquidationskomitee brieflich mitgeteilt. Jeder Liquidant, über dessen Besitz das Liquidationsverfahren angeordnet ist und der hierüber Nachricht von dem Liquidationskomitee erhalten hat, wird deshalb in seinem eigensten Interesse dringend gebeten, unverzüglich auf dem für ihn zuständigen deutschen Konsulat (für Posen das Deutsche Generalkonsulat Posen, für Pommerellen das Deutsche Konsulat Thorn) zu erscheinen, falls dies bisher noch nicht geschehen ist. Dringend erforderlich ist es, daß er sämtliche Papiere, Schriftstücke, die ihm von dem Liquidationskomitee zugesandt sind, mitbringt, insbesondere auch die Briefumschläge.

Die Sanierung der Ostmarken.

Beschlüsse des politischen Komitees beim Ministerrat.

Warschau, 8. Juni. PAT. Der Ministerrat bestätigte in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Beschlüssen der Sektion des politischen Komitees beim Ministerrat für Fragen der Ostwojewodschaften und der Minderheiten, deren Ausführung er den entsprechenden Ministerien übertrug. Diese Weisungen stellen sich wie folgt dar:

I. Für das Bodenreformministerium.

Herausgabe von Verfügungen zwecks Beschleunigung der Übereignung von an Kolonisten vergebenen oder verkauften Bodens.

Herausgabe von Verfügungen, die eine weitgehende Berücksichtigung der Bedürfnisse der örtlichen Bevölkerung durch die Landämter und durch die Parzellierungsinstitutionen bezwecken.

Weitgehendste Zusammenlegung der Grundstücke in den Gebieten der Ostwojewodschaften und möglichst weitgehende Befreiung der Zusammenlegungsarbeiten von allen Gebühren.

Beschleunigung der Liquidation der Servituten durch eine an die gesetzgebenden Körperschaften gerichtete Novelle zum Gesetz vom 10. Januar 1922, das den Landämtern Einfluß auf die Beschleunigung der Arbeiten der Schiedskommission für Abschätzungsfragen gewährt und Entschädigungsnormen für Servituten festsetzt.

Vornahme der Kultivierung von Brachland in den Ostwojewodschaften im allgemeinen und der Entwässerung von Polesien im besonderen.

Erweiterung der Parzellierungstätigkeit der staatlichen Landwirtschaftsbank auf die Ostwojewodschaften durch Organisierung von Filialen und durch Ankauf nicht nur ganzer, sondern auch teilweiser Landgüter für Zwecke der Zusammenlegung und der Bodenkultur.

II. Für das Unterrichtsministerium.

1. Einführung des zweisprachigen Unterrichts in den Volksschulen, mit Einverständnis der Eltern vom neuen Schuljahr ab.
2. Einführung von staatlichen Volksschulen mit litauischer Unterrichtssprache, in den von Litauern bewohnten Gebieten.
3. Möglichst baldige Eröffnung von zwei Kursen — in Wilna und Krakau — für Lehrer weißrussischer und polnischer Nationalität, zwecks Vorbereitung zum Unterricht in zweisprachigen polnisch-weißrussischen Schulen.
4. Herausgabe eines weißrussischen Elementarbuches und eines weißrussischen Lesebuches noch vor Beginn des neuen Schuljahres.
5. Herausgabe weiterer weißrussischer Handbücher für die zweisprachigen Volksschulen und für die weißrussischen bzw. zweisprachigen Mittelschulen.
6. Herausgabe von unkrainischen Handbüchern für ukrainische und ukrainisch-polnische Volksschulen.
7. Zusammenlegung einer Klasse in einem der polnischen Gymnasien in Lemberg, Przemysl und Tarnopol mit einer Klasse in einem der dortigen ukrainischen Gymnasien zu einer zweisprachigen Klasse, zur Umwandlung dieser Gymnasien in zweisprachige Schulen.
8. Sofortige Einführung von ukrainischen, weißrussischen, litauischen und russischen Abschlußprüfungskommissionen für private Gymnasien mit obigen Unterrichtssprachen.
9. Einführung der weißrussischen Sprache als Pflichtfach in den Lehrerseminaren der Wilnaer und Nowogrodeker Wojewodschaft vom neuen Schuljahr ab.
10. Festsetzung von Schulkreisen und Schulsektionen in den Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek, Polesien und Wolhynien im Lauf der Schuljahre 1925/26/27.
11. Schaffung eines zweisprachigen Lehrerseminars in Wolhynien im Jahre 1925/26.
12. Dem Ministerrat ist im Laufe eines Monats ein Organisationsstatut der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen vorzulegen.
13. Wiedereinführung des Lehrstuhls für ukrainische Literatur an der Jagellonischen Universität in Krakau.

Die übrigen und folgenden Beschlüsse der Sektion des Ministerrats sollen nach Maßgabe ihrer Bestätigung durch den Ministerrat auf dem Wege periodischer Mitteilungen bekanntgegeben werden.

Vor einem italienisch-griechisch-rumänischen Bündnis.

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" aus Rom meldet, soll Italien die Initiative zum Zustandekommen eines italienisch-griechisch-rumänischen Bündnisses ergreifen, dem unter gewissen Bedingungen auch Ungarn und Österreich beitreten könnten. Die Verwirklichung des italienischen Plans, so heißt es in dem Blatt, würde eine vollständige Umwälzung in der bisherigen Zusammensetzung der Kräfte auf dem Balkan und in Mitteleuropa zur Folge haben.

Eine Spionage-Affäre in Warschau.

Warschau, 10. Juni. In politischen Kreisen ist ein Gerücht im Umlauf, daß die dortige Polizei einer großen Spionage-Affäre auf die Spur gekommen sei, die in einer Warschauer ausländischen Gesandtschaft ihren Ursprung haben soll. Verhaftet wurde die Hauptagentin und gleichzeitig Beamtin der Gesandtschaft, Stiepanida Iwanowna Balaszewowa, in dem Augenblick, als sie den ihr unterstellten Personen Fingerzeige gab. Bei ihr wurden verschiedene Papiere gefunden, durch die viele Personen mit polnischen Namen kompromittiert werden. Auf Grund dieses Materials stellte die Polizei fest, daß an der Spitze des Spionagenetzes ein höherer Beamter der Gesandtschaft namens Iwan Pietrowicz Zubow alias Wujowicz steht. Die Behörden ordneten seine Verhaftung an.

Die Einigung in Genf.

Briand und Chamberlain in guter Stimmung.

Nach übereinstimmenden Berichten der Pariser Blätter über die Verhandlungen zwischen Briand und Chamberlain ist ein volles Einverständnis zwischen den beiden Staatsmännern in bezug auf die Sicherheitsfrage erzielt worden. Briand ist entschlossen, bereits am Mittwoch nach Paris zurückzukehren, um ohne Verzögerung die an Deutschland zu richtende Antwort abzusenden, so daß dieses Dokument im Verlaufe der kommenden Woche bereits in Berlin eintreffen wird.

Allem Anschein nach hat Briand einen diplomatischen Rückzug angetreten, indem er nicht mehr auf der selbständigen Wahrung der **Verträge zwischen Frankreich und seinen östlichen Verbündeten** in Form eines **Durchmarschrechtes** durch Deutschland verharrt. Das Problem soll jetzt so gelöst werden, daß **vier Schiedsgerichtsverträge** geschlossen werden sollen. Die beiden ersten sind die von Deutschland vorgeschlagenen Verträge zwischen dem Reich einerseits und Frankreich und Belgien anderseits. Die beiden anderen sollen zwischen Deutschland einerseits **und Polen** und der Tschechoslowakei anderseits abgeschlossen werden, wie es auch das Deutsche Reich in allgemeiner Form vorgeschlagen hat.

Ein weiterer Rückzug Frankreichs besteht darin, daß nunmehr festgestellt wird, daß die Besetzung von Köln nicht den Charakter einer Sanktion habe. Die Räumung Kölns nach fünf Jahren sei vielmehr als ein Vorteil zu betrachten, den man Deutschland für den Fall seiner getreulichen Erfüllung der Entwaffnungsbedingungen hätte einräumen können. Deutschland könne daher bereits jetzt oder etwa im September seinen Antrag auf Aufnahme in den Völkerbund stellen, und dieser Antrag werde sicher angenommen werden. Damit ist neuerlich festgestellt, daß es keine Verlängerung der Besetzungszeit gibt und daß nur eine verfrühte Räumung möglich ist, und somit ist die entgegengesetzte These Poincarés endgültig verlassen worden.

*

Briand hat am Montag-Abend bei einem **Presse-Empfang**, den er gemeinsam mit dem englischen Außenminister Chamberlain veranstaltete, die Mitteilung über die vollzogene Einigung zwischen ihm und Chamberlain über die nach Berlin abzusendende Note in Beantwortung der deutschen Vorschläge eines Sicherheitspaktes bestätigt. **Die beiden Minister waren offensichtlich ausgezeichneter Laune und unter Scherzen und Witzworten gab der gegenwärtige Herr des Quai d'Orsay**, der sich von seinem englischen Kollegen lächelnd das Wort erbat, **einige, zum Teil freilich recht dunkle Aufklärungen über diese Einigung.**

Da es sich nicht um einen zwischen Deutschland und Frankreich allein abzuschließenden Pakt handle, so sei es durchaus natürlich gewesen, daß er sich mit dem englischen Außenminister über die Note vorher habe verständigen wollen. Die Note werde sehr bald, in zwei oder drei Tagen, nach Berlin abgesandt werden.

Er habe, so erklärte Briand, die feste Zuversicht, daß man auf ihrer Grundlage zu einer Einigung mit Deutschland kommen werde. Der deutschen Regierung werde in der Note freimütig und loyal eine Gelegenheit gegeben, an einem Friedenswerke mitzuarbeiten, von dem er hoffe, daß es sich als äußerst solide erweisen wird. (Dabei geht die ganze Anregung nicht etwa von Frankreich, sondern von England und Deutschland aus!)

Chamberlain erklärte sich mit diesen Ausführungen vollinhaltlich einverstanden und entschuldigte sich lachend bei den Journalisten, daß er sich mit Briand geeinigt habe. Es wäre, so sagte er, für Sie, meine Herren, zweifellos viel interessanter gewesen, wenn wir uns nicht hätten einigen können. Auf eine Frage nach der Rolle, die dem Völkerbund in dem Sicherheitspakt zukomme, erwiderte Briand unter Zustimmung Chamberlains, daß es doch ganz natürlich sei, daß dem Völkerbund bedeutende Aufgaben in einem Friedenswerk zugewiesen werden, dessen Abschluß man gerade in diesem Genfer Milieu **vorgenommen habe.**

über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund habe niemals der geringste Zweifel weder in London noch in Paris bestanden, und **er hoffe, daß Deutschland bald durch seine Gegenwart den Völkerbund verschönen werde.** Als bei diesen Worten zufällig aus einem Nebensaale, in dem andere Beratungen stattfanden, Beifall ertönte, erklärte Briand: „Sie sehen, meine Herren, mit welchem Beifall Deutschland bereits jetzt hier begrüßt wird.“

Betreffs der Teilnahme Italiens, Polens und der Tschechoslowakei an dem Sicherheitspakt erklärte Briand, es handle sich um eine Ergänzung eines Teiles des Friedensvertrags, und diese Staaten hätten ein lebhaftes Interesse daran, daß die Einigung mit Deutschland zustandekomme.

Das Rätsel von Genf.

Genf, 9. Juni. Die Diskussion, die über den Inhalt **der vom Quai d'Orsay** nach Berlin abzusendenden Note hervorgerufen wurde, ist durch einige einseitige Meldungen **noch verschärft** worden. Demgegenüber glaubt die „Voss. Ztg.“ auf Grund von Erkundigungen an gut unterrichteter Stelle sagen zu können, daß der für Deutschland wichtigste Punkt in der Note das Schiedsverfahren betrifft, **durch dessen Spruch es Frankreich erlaubt oder verboten werden soll, sich in einen Konflikt Deutschlands mit den östlichen Nachbarn einzumischen.** Wie dieses Schiedsverfahren aussieht, ob es in Anlehnung an den Völkerbundpakt auf Grund der von Deutschland abzuschließenden Schiedsverträge lediglich eine Beschleunigung des normalen Völkerbundverfahrens bringt oder ob es einen selbständigen Charakter hat, darüber gibt es vorläufig noch keine Klarheit. Von französischer Seite wird behauptet, daß es sich um ein doppeltes System von Schiedsverträgen handelt, das einerseits von Deutschland mit der Tschechoslowakei und Polen und andererseits mit Belgien und Frankreich abzuschließen wäre.

Was die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund anlangt, so wird sie in dem Sicherheitspakt vorausgesetzt, das heißt, daß Deutschland durch den Abschluß des Paktes verpflichtet sein wird, seine Aufnahme in den Völkerbund zu beantragen.

Eine ganz andere Frage ist, derselben Quelle zufolge, der Zusammenhang der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund mit der Entwaffnungsnote. Da in dieser Note die Alliierten behauptet haben, daß Deutschland gewisse bereits fällige internationale Verpflichtungen nicht erfüllt habe, so könnte es gemäß Artikel 1 des Völkerbundpaktes erst in den Völkerbund aufgenommen werden, wenn es sich zur Erfüllung dieser Verpflichtungen, über die ja besonders verhandelt werden wird, erneut bereiterklärt hat. Die vollendete Ausführung der Verpflichtungen ist dagegen nach der üblichen Praxis der Völkerbundversammlung und ihrer Aufnahmekommission zur Aufnahme eines Landes in den Völkerbund nicht erforderlich, denn sonst könnte Deutschland ja überhaupt erst nach Jahrzehnten, d. h. nach Erfüllung seiner Verpflichtungen, in den Völkerbund aufgenommen werden. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß von irgendeiner Seite, auch nicht von Frankreich, für Deutschland gelegentlich der Aufnahme in den Völkerbund andere Bedingungen gestellt werden können, als sie für Bulgarien, Ungarn, Österreich und andere Länder bei ihrer Aufnahme gestellt worden sind.

Wiederum eine andere Frage ist die des Artikels 16 des Völkerbundpaktes. Irgendwelche Vorbehalte seitens Deutschlands zu diesem Artikel sind in der letzten Tagung des Völkerbundrates gelegentlich der Verhandlungen über die Antwortnote des Rates an Deutschland von sämtlichen Mitgliedern des Rates, außer den Neutralen, einhellig abgelehnt worden, so daß keine Rede davon sein kann, daß der Völkerbundrat derartige Vorbehalte jemals als zulässig anerkennen könnte.

*

Polen und die französisch-englische Verständigung.

Der „Robotnik“ nimmt Stellung zu der angeblich englisch-französischen Verständigung über die Sicherheitspaktfrage und bemerkt, daß es vorderhand schwer sei, festzustellen, worauf die Verständigung beruht und wie weit sie geht. Jedenfalls stellt die Nachricht über die Verständigung eine große Überraschung dar. Es ist lediglich bedauerlich, daß der polnische Außenminister sich nicht genügend für die politische Aktion in Paris und London interessierte, um nach dem Beispiel Benesch an Ort und Stelle Schritte für die polnische Sicherung zu unternehmen. Wenn auch bisher wenig Klarheit über den Pakt und die Verständigung besteht, so ist man sich doch vollkommen klar, daß England keinesfalls die polnisch-deutschen Grenzen garantieren wird und Frankreich wird, wenn die Verständigung tatsächlich zustande gekommen ist, sich sicherlich damit einverstanden erklärt haben. Was England Frankreich als Entgelt dafür bietet, geht über die diplomatische Phrase nicht hinaus und besitzt keinen praktischen Wert. Wenn England seine Vertragstreue gegenüber dem Versailler Vertrag bestätigt, so ist es unbegreiflich, warum es gleichzeitig ein Fragezeichen hinter die polnisch-deutschen Grenzen stellt und die Garantie für die Unverletzlichkeit dieser Grenzen verweigert. Die Sicherheit Polens wird dadurch, daß England die Verpflichtungen Frankreich, Polen und der Tschechei gegenüber anerkannt, nicht größer.

Wir haben, so heißt es im „Robotnik“ weiter, den Eindruck gewonnen, daß England bei einem neuen Kriege im Osten eine weitgehende Schwächung Frankreichs anstrebt und sich selbst im Hintergrunde halten wird, um dann die größten Vorteile daraus zu ziehen. Die diplomatische Hilfe Englands zugunsten der Angegriffenen hat keinerlei Bedeutung. Der neue Pakt wird für Polen große Gefahren für die Zukunft bergen und garantiert lediglich die Grenzen Frankreichs und Englands. Dadurch wird sich das französische und belgische Volk tatsächlich vor einem Kriege sicher fühlen und in der Folge die Lage Polens nicht entsprechend einschätzen. Wir betrachten den Sicherheitspakt in der vorgeschlagenen Form lediglich als ein Friedensnarkotikum und nicht als eine heilende Medizin. Vorderhand liegt keinerlei Anlaß zu Alarm und Unruhe vor, denn es handelt sich bisher nur um eine Skizze, doch muß schon heute betont werden, daß der Pakt für Polen ungünstig ist. Die polnische Diplomatie muß verhindern, daß die französisch-englische Verständigung auf Kosten Polens erfolgt.

Der Bericht der Kontrollkommission.

Paris, 9. Juni. Heute früh ist durch die alliierten Kabinette der Bericht des Generals Walch, des Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission, veröffentlicht worden. Er wird der deutschen Regierung nicht offiziell übergeben werden. Der Bericht selbst umfaßt 40 Schreibmaschinenseiten, angefügt ist ein Resumé von 16 Seiten. Der Bericht selbst zerfällt in drei Teile:

Der erste Teil beschäftigt sich mit den vorbereitenden Verhandlungen zur Militärkontrolle in Deutschland. Es heißt darin, daß die Kontrollkommission seit der Ruhrbesetzung ihre Untersuchungen unterbrechen mußte und sie erst wieder nach Aufgabe des passiven Widerstandes aufnehmen konnte. In einem Schreiben des Präsidenten der Botschafterkonferenz vom 5. März 1924 machte dieser der deutschen Regierung den Vorschlag, eine Generalinspektion über das augenblicklich vorhandene Kriegsmaterial einzusetzen, sowie über die Ergänzung der Reichswehr und die militärischen Instruktionen in Deutschland. Dem wurde dann deutscherseits am 30. Juni 1924 zugestimmt, aber Deutschland verlangte, daß deutsche Verbindungsoffiziere zugezogen werden müßten, und daß auf überraschende Besuche unbedingt zu verzichten sei. Nach sieben Wochen einigte man sich. Die Inspektionsoffiziere waren in Zivil, und es wurden genaue Bedingungen über die Vornahme der einzelnen Inspektionen festgesetzt. Die Polizei- und Zivilbehörden hätten das größte Entgegenkommen gezeigt, um so stärkeren Widerstand aber hätten angeblich die Militärbehörden geleistet.

Der zweite Teil des Berichts handelt von den Schwierigkeiten, auf die die Kommission gestoßen sei. Sie ergaben sich, wie es heißt, aus der Verweigerung zur Einsichtnahme in die angeforderten Dokumente. Es wird eine Unmenge von einzelnen Fällen aufgeführt. Der Bericht zeigt sich auch entrüstet über die deutschen Landesverratsverfahren.

Teil 3 umfaßt das Ergebnis der militärischen Inspektion, und zwar hinsichtlich der Bestimmungen **der Effektivbestände und der Leistungen. Diese Angaben decken sich mit denen der Note.**

Das Resumé besagt, daß die Militärkontrollkommission unbedingt empfiehlt, weiter tätig zu sein. Sie müsse aber feststellen, daß die ermittelten Verfehlungen Deutschlands wiedergutgemacht werden müssen, weil die militärischen Klauseln des Friedensvertrages noch nicht erfüllt worden wären. Deutschland sei von der Abrüstung, wie sie der Versailler Vertrag vorsieht, noch sehr weit entfernt.

Oesterreich unter Kontrolle.

Genf, 9. Juni. Der Rat des Völkerbundes erledigte heute zunächst die Beschlüsse des Finanzkomitees über die Wünsche Ungarns und Österreichs. Ungarn wird ermahnt, die Steuerlasten zu vermindern, seine allzu hohen Zölle herabzusetzen und baldmöglichst Handelsverträge abzuschließen, die ihm einen normalen Austausch und damit die Wiederherstellung seiner wirtschaftlichen Lage ermöglichen sollen. Im übrigen wird die Erhöhung der Beamtengehälter genehmigt und auch die Verwendung eines Teils der Anleiheüberschüsse zu produktiven Anlagen. Bezüglich Deutschösterreichs hat der Rat die Entscheidung des Finanzkomitees über die Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen und die Bewilligung einer Summe von 88 Millionen Goldkronen genehmigt. Ferner hat er den Beschluß zur Entsendung eines urpolitischen Wirtschaftskomitees nach Österreich zur Untersuchung der wirtschaftlichen Lage des Landes bestätigt.

Belgiens Kabinett Poullet.

Brüssel, 9. Juni. Die belgische Regierung ist gebildet. Folgende Ministerliste wird soeben bekannt: Vorsitz und Wirtschaft Poullet, Äußeres Vandervelde, Inneres Laboulle (Soz.), Finanzen Janssen (Kath.), Kultus Hymans, Industrie Wauters (Soz.), Eisenbahn Anseele (Soz.), Justiz Tschoffen, Landwirtschaft de Liedekerke (Kath.). Die Ministerien für Landesverteidigung und Kolonien sind vorläufig noch unbesetzt; sie sind jedenfalls zwei Katholiken vorbehalten.

*

Das neue belgische Kabinett Poullet ist aus Katholiken und Sozialisten zusammengesetzt, stützt sich also auf die Parteien, die bei den Wahlen des 5. April gleich stark geworden sind. Das Koalitionskabinett verfügt zahlenmäßig über eine beträchtliche Mehrheit in der belgischen Kammer, da nur 23 Liberale und 2 Kommunisten den 78 Katholiken und 78 Sozialisten gegenüberstehen.

Ein Tscheche wegen Gefährdung internationaler Beziehungen verurteilt.

Vor dem Prager Bezirksgericht hatte sich der 27jährige „Schriftsteller und Verbandssekretär“ Vlak wegen Beleidigung des deutschen Reichspräsidenten, des tschechoslowakischen Parlaments und der Minister zu verantworten. Er hatte am 30. April in einer faszistischen Versammlung geäußert: „Hindenburg ist ein Räuber, das tschechoslowakische Parlament eine Pratschanstalt, und die Minister haben nichts anderes zu tun, als sich an Teegesellschaften zu beteiligen.“ Der Schriftsteller wurde deswegen zu 14 Tagen Arrest, verschärft durch zwei Fasttage, verurteilt. Im Gesetze zum Schutze der Republik werden solche Handlungen, die die internationalen Beziehungen gefährden könnten, als Vergehen bezeichnet.

Alles ist schon dagewesen.

Selbst die Paßideen Grabskis sind nicht neu.

Nichts auf Erden ist neu, alles ist schon dagewesen. Nicht einmal der polnische Ministerpräsident kann für seine Paßphantasien die Ehre des Neuen in Anspruch nehmen. Das, was Herr Grabski tat, hat vor ihm schon ein polnischer Kanonikus Simon Starowolski in einer Broschüre unter dem Titel „Votum für die Sanierung des Reiches, Krakau 1625“ empfohlen.

Der hochwürdige Herr gibt der damaligen Regierung folgenden Rat: „Ohne Erlaubnis soll es niemandem gestattet sein, in das Ausland zu reisen. Die Wojewoden sollen allen denen, die in das Ausland reisen, Briefe mitgeben, in denen genau vermerkt werden soll, wie lange sich der Inhaber des Briefes im Auslande aufhalten darf.“

Das Projekt Starowolski wurde damals — vor dreihundert Jahren — nicht in die Tat umgesetzt, da der damalige Sejm über die bürgerlichen Rechte und Freiheiten der polnischen Staatsbürger andere Ansichten hatte, wie sie der gegenwärtige Sejm besitzt.

Deutsches Reich.

Der 18. Januar — deutscher Nationalfeiertag.

Berlin, 9. Juni. Der Haushaltungsausschuß des Reichstages führte gestern die weiteren Erörterungen beim Etat des Reichsministeriums des Innern zu Ende. Zur Annahme gelangte ein deutschnationaler Antrag, das Gesetz zum Schutze der Republik aufzuheben, und ein weiterer Antrag, wonach der 18. Januar zum Nationalfeiertag erklärt wird.

Aus anderen Ländern.

Internationaler Flottenbesuch in Reval.

OE. **Reval,** 9. Juni. Das lettische Kriegsschiff „Virsajtis“ wird in diesen Tagen in Reval erwartet. Am 15. Juni werden die polnischen Kriegsschiffe in Reval eintreffen. Die englische Flottenabteilung, die aus 5 Einheiten besteht, wird am 22. Juni in Reval erwartet, und die dänische Flottenabteilung — 10 Einheiten — ist bereits in den estnischen Gewässern. Außerdem ist ein holländischer Flottenbesuch angesagt, der aus 2 Panzerschiffen, 2 Torpedobooten und 2 Unterseebooten bestehen wird. Schließlich wird der berühmte amerikanische Kreuzer „Pittsburgh“ mit mehreren Zerstörern gleichfalls Reval anlaufen. Insgesamt werden in Reval 30 Kriegsschiffe erwartet.

Das Urteil im Kiewer Prozeß.

OE. **Kiew,** 9. Juni. Nach 14stündiger Beratung ist, wie der Ost-Expreß meldet, in Kiew der Urteilsspruch gegen die angeblich im Interesse Polens arbeitende Spionagegruppe Belawin, Iwanow, Nina Krshetschkowskaja und Genossen erfolgt. Die drei Genannten wurden zum Tode, ihre Helfershelfer zu Gefängnisstrafen von ein bis zehn Jahren verurteilt. Wie die Kiewer Presse feststellt, sei die Verbindung mit der 2. Abteilung des polnischen Generalstabes und dem polnischen Ministerium des Auswärtigen einwandfrei nachgewiesen worden. Der frühere General Belawin habe sich als überzeugter Feind der Sowjetregierung aufspielen wollen, habe aber vor Erscheinen der polnischen Bestechungsgelder dem Sowjetbunde treu gedient. Es wird unterstrichen, daß die Beteiligung des früheren Leiters der Operativabteilung des Divisionsstabes Iwanow an der Spionage eine Ausnahmeerscheinung in der Roten Armee darstelle; diese werde die „physische Vernichtung“ Iwanows mit Befriedigung begrüßen.

Kanadas Anspruch auf die Polarregion.

Kanada, das kürzlich ein Gesetz angenommen hat, wodurch die Regierung ermächtigt wird, von fremden Polarforschern die Einholung von Lizenzen zu verlangen, beabsichtigt, am 1. Juli Polizeitruppen und Sachverständige in die Polarregion zu entsenden, um das Gebiet annektieren zu lassen und als unter kanadischer Hoheit stehend zu erklären. Dieses Verhalten ist scheinbar hervorgerufen durch gewisse Absichten des amerikanischen Forschers Mc. Millan, entdecktes Gebiet unter amerikanische Flagge zu stellen.

Fronleichnam.

Kirchliches und Sprachliches.

Das Fronleichnamsfest ist der höchste Feiertag der katholischen Kirche. Die katholische Christenheit feiert dieses Fest an jedem Donnerstag nach dem Trinitatissonntag, dem Fest der heiligen Dreifaltigkeit; in diesem Jahr wird es also am 11. Juni begangen. Es dient zur Verherrlichung des Dogmas, daß die geweihte Hostie sich in den wirklichen, wahren Leib Jesu Christi verwandelt. Gestiftet wurde das Fronleichnamsfest von Papst Urban IV im Jahre 1264. Seitdem wird es alljährlich festlich begangen. Ehe Papst Urban IV. zum Papst erwählt wurde, war er Patriarch von Jerusalem gewesen und hatte an den Stätten gelebt, wo Jesus Christus vor nunmehr bald zweitausend Jahren wandelte. Während der Gedenktag des heiligen Opfertodes Christi am Kreuz, der Karfreitag, für die evangelische Christenheit ein Tag der Trauer ist, bedeutet der Fronleichnamstag für die katholische Christenheit ein Freudenfest, wohl in dem beglückenden Bewußtsein, daß der Heiland am dritten Tage nach seiner opferwilligen Hingabe am Kreuz, früh am Ostersonntag, das Leben wiedergewann und durch seine Auferstehung für alle Ewigkeit der Besieger des Todes und der Herr des Lebens ist, und daß er dieses Leben, das ewige Leben, nun seinen Gläubigen im heiligen Abendmahl mitteilt. So ist das Fronleichnamsfest, das zur Verherrlichung des Glaubens an die Transsubstantiation gestiftet wurde, ein kirchlicher Freudentag für die katholischen Gläubigen.

In der lateinischen Kirchensprache heißt Fronleichnam „Corpus Domini“ und „Corpus Christi“, in deutscher Übersetzung also „Leib des Herrn“ und „Leib Christi“. In der polnischen Sprache wird Fronleichnamsfest „Boże ciało“, „Fest des Leibes Gottes“, genannt; die englische Sprache bezeichnet es als festival of the holy body (Fest des heiligen Leibes) und als corpus-Christi-day (Tag des Leibes Christi), und in der französischen Sprache heißt Fronleichnam le corps de notre Seigneur (der Leib unseres Herrn), und das Fest heißt La Fête-Dieu (Fest Gottes). Die gleiche Bedeutung hat auch die deutsche Bezeichnung „Fronleichnam“. Zur Zeit der Stiftung des Festes war „Fron“ der allgemein gebräuchliche Ausdruck für „Herr“, denn „Fron“ ist die mittelalterliche männliche Form für die weibliche Form „Frau“ (Frowe), der sich das Wort „Jungfrau“ anschließt. Fron und Frowe bedeuteten im Mittelalter „Gebieter“ und „Gebieterin“, „Brotherr“ und „Brotherrin“, wie die englischen Ausdrücke lord und lady und die französischen sieur (seigneur), dame, damoiselle. Die Bezeichnung „Leichnam“ bedeutet „Leib“, so daß der mittelalterliche Name „Fronleichnam“ dem heutigen Ausdruck „Leib des Herrn“ entspricht.

Das Stammwort Fron hat sich nur in wenigen Ausdrücken bis auf die Gegenwart erhalten. Dieses mittelhochdeutsche Wort findet sich in der neuhochdeutschen Sprache noch in „Frondienst“ oder „Frohndienst“, „frohnen“ oder „fronen“, „frohnpflichtig“, zu harten Dienstleistungen unter einem Herrn und Gebieter verpflichtet sein; das Zeitwort frohnen umgelautet in fröhnen hat sich jedoch im täglichen Sprachgebrauch erhalten und bedeutet: **einer Sache unbegrenzt ergeben sein, Sklave einer Sache sein.** Auch einige Familiennamen sind auf die mittelalterlichen Formen „Fron“ und „Frowe“ (Frau) zurückzuführen, so z. B. der westfälische Name Frowein, wie auch der Name Froben, der sich in seiner latinisierten Form Frobenius wohl auch in der hiesigen Posener und pommerellischen Gegend findet. Froben hieß auch der Stallmeister des großen Kurfürsten von Brandenburg, der diesem in der Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni 1675 das Leben rettete.

Das moderne deutsche Wort „Dame“, welches als Standesbezeichnung anstatt des Wortes „Frau“ in der neuhochdeutschen Sprache in Verbindung mit dem Ausdruck „Herr“ in Gebrauch genommen ist, ist nur die französische Übersetzung des Wortes „Frau“. Dieses geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß die im Mittelalter für die Jungfrau Maria häufig gebrauchte Bezeichnung „Unsere liebe Frau“ im Französischen stets mit „Notre Dame“ wiedergegeben wird; die Kirche „Notre Dame de Paris“ heißt also auf Deutsch „die Liebfrauenkirche in Paris“. In der polnischen Sprache heißt der Ausdruck „unsere liebe Frau“ für die Jungfrau Maria „nasza pani“. In gleicher Weise wird in der englischen Sprache die mittelalterliche Bezeichnung „unsere liebe Frau“ für die Jungfrau Maria durch den Ausdruck „Our Lady“ wiedergegeben, und der Feiertag „Mariä Verkündigung“, der 25. März, wird heute noch in England als „Our Lady's day“ (Liebfrauentag) bezeichnet.

So hat die deutsche Bezeichnung „Fronleichnam“ des „Corpus Domini Jesu Christi“-Festes der katholischen Kirche, das Andenken an ein schönes altes deutsches Wort, Fron, bewahrt, dessen Verschwinden aus dem Wortschatz der neuhochdeutschen Sprache zu bedauern ist.

M. C. Thelemann.

Pommerellen.

10. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

* **Die Krankenkassenwahlen** am Sonntag hatten folgendes Ergebnis: Auf Liste 1 (Klassenverbände) entfielen 483, auf Liste 2 (Kompromißliste des Verbandes der Kaufmännischen-, Industrie- und Selbstverwaltungs-Angestellten sowie der Christlichen Gewerkschaften) 439 und auf Liste 3 (Polnische Berufsvereinigung) 939 Stimmen. Danach erhält Liste 1 fünf, 2 ebenfalls fünf und 3 zehn Mandate. Bei der ersten, bekanntlich für ungültig erklärten Wahl war die Mandatsverteilung 4, 3 und 12, außerdem 1 (Invalidenliste). Die Wahlbeteiligung war auch diesmal schwach, da, ebenso wie bei der ersten Wahl, nur etwa 20 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben haben. *

* **Mit Beginn des neuen Schuljahres** werden im Lehrkörper der Deutschen Privatschule verschiedene Veränderungen eintreten; u. a. wird eine weitere Klasse aufgebaut. Das Privat-Gymnasium steht direkt unter dem Schulkuratorium in Thorn, während die Vorschule dem Kreisschulinspektor unterstellt ist. *

d. **Reklamestempel.** Neuerdings werden auf dem hiesigen Postamt die Briefsendungen mit einem Reklamestempelaufdruck für die hiesige Ausstellung versehen. Früher verwendete man zu derartiger Reklame besondere Marken, die von Privatfirmen benutzt wurden. *

d. **Für die Ausstellung ist ein besonderes Wohnungsbureau errichtet, das sich in den Räumen der Ausstellungsleitung befindet.** *

e. **Rückgang des Glasergewerbes.** Neben manchen anderen Gewerben ist auch das Glaserhandwerk nach der politischen Umgestaltung sehr zurückgegangen. Von den deutschen Glasermeistern ist ein Teil ausgewandert und die hier gebliebenen haben fast gar keine Beschäftigung. Bekanntlich ruhen die Bauarbeiten vollständig, da neue Gebäude nicht mehr aufgeführt werden. Zudem ist das Glas und andere Materialien so teuer, daß auch Reparaturen nur in Notfällen ausgeführt werden. Früher wurden von Glasern auch viele ins Kunstgewerbe schlagenden Arbeiten ausgeführt, und manche Kunsthandlungen beschäftigten ständig mehrere Glasermeister. Bei der heutigen Geldknappheit und der Veränderung des kaufenden Publikums ist der Umsatz in Bildwerken stark zurückgegangen. Was noch gekauft wird, ist hauptsächlich billige Fabrikware, und ein Hauptartikel sind Heiligenbilder. Da noch immer das Geschäftsprinzip „Wie das Geld, so die Ware" gilt, so pflegen sich die Verkäufer danach zu richten. Vielfach findet man gerade bei Einrahmungen eine Arbeit, die nicht den Anforderungen entspricht, und das verwendete inländische Material ist zudem manchmal von minderer Qualität. *

d. **Auf dem städtischen Viehhof** wird zur Bahnrampe des neuen Anschlußgleises jetzt eine feste Zufahrtstraße errichtet. Es ist anzunehmen, daß zur Ausstellung das Gleis in Benutzung genommen werden wird. *

R. **Wünschenswerte Instandsetzung.** Bekanntlich wurde zur Verbreiterung der Pohlmannstraße im Vorjahre das früher Raschkowskische Haus an der Schuhmacherstraße abgebrochen und das Nachbarhaus mit einer neuen Front zu der verbreiterten Straße versehen. Die in dem Gebäude eingerichteten Läden sind längst bezogen. Das Haus ist aber erst zum Teil nach der Pohlmannstraße zu geputzt. Da zur Ausstellung mit einem bedeutenden Fremdenzufluß zu rechnen ist, so wird es unangenehm auffallen, wenn der unvollendete Bau nicht fertiggestellt werden sollte. Man macht sonst in den Straßen überall Ordnung, und da sollte man auch dafür sorgen, daß gerade von dem Mittelpunkt der Stadt der Besucher einen angenehmen Eindruck mitnimmt. Wenn die Zeit auch schon etwas kurz ist, so ließe sich mit gutem Willen noch manches erreichen. *

a. **Versammlung von Bienenwirten.** Am Sonntag fand im Sommerschen Brauereigarten ein größere Versammlung von Bienenwirten statt. Es waren auch die Nachbarkreise vertreten. In der Hauptsache wurde in der Ausstellungsangelegenheit verhandelt. Die Bienenwirte beteiligen sich an der Ausstellung, und es wird auch ein bienenwirtschaftlicher Kongreß stattfinden. Der hiesige Bienenzuchtverein wird die Arbeiten für die Abteilung „Bienenwirtschaft" übernehmen. Es beteiligen sich an der Ausstellung auch zahlreiche deutsche Bienenwirte. Aber weder im Preisrichterkollegium noch im Abteilungsausschuß ist ein Deutscher vertreten. Das fällt unangenehm auf. *

e. **Mangelnde Arbeitsgelegenheit.** Es fehlt noch immer an ausreichender Arbeitsgelegenheit. Vormittags bemerkt man vor dem Hause in der Nonnenstraße, in dem das städtische Arbeitsamt untergebracht ist, zahlreiche Männer, die wegen Arbeitsstellen vorstellig werden. *

de. **Aus dem Kreise Graudenz,** 9. Juni. Die kalte Witterung im Juni hat den Graswuchs stark behindert, aber hier und da ist mit dem Mähen bereits begonnen worden. Der Roggen steht in voller Blüte. Für die Hackfrüchte war der Regen sehr günstig. Allerdings kam er auf manchen Stellen zu reichlich. Der Obstansatz ist nicht reichlich, die Raupenplage dagegen recht groß. Besonders die Apfelbäume haben darunter stark zu leiden.

Thorn (Toruń).

—dt **Der Wasserstand der Weichsel** ist ständig im Fallen, so daß es schwer wird, mit Dampfern noch zu verkehren. Ein hiesiger Verein, der am letzten Sonntag eine Dampferpartie nach Ostrometzko unternehmen wollte, mußte hiervon Abstand nehmen. **

≠ **Marktbericht.** Der reichbeschickte Dienstag-Wochenmarkt brachte ein bedeutendes Anziehen der Preise für Eier. Für die Mandel wurden 1.80—2.20 gefordert. Butter hielt ihren alten Preis von 1.40—1.80. Als Neuheit waren erstmalig Walderdbeeren angeboten, die mit 1.00 pro Maß Abnehmer fanden. Gartenerdbeeren wurden mit 1.50—1.80, Kirschen mit 1—1.40, Stachelbeeren mit 30 und 40, Spargel mit 70—1.50 verkauft. Gurken kosteten je nach Größe 30 bis 1.50, Salat 2 Köpfe 15. Stark gefragt waren Kartoffeln, die pfundweise mit 3—5 gehandelt wurden. Die Fischpreise mußten infolge geringer Nachfrage bedeutend herabgesetzt werden, um die Ware nicht verderben zu lassen. Hechte, Schleie und Karauschen waren für 1.00 und Aale für 2.00 zu haben. **

—dt. **Auf dem letzten Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 413 Pferde, 91 Stück Rindvieh, 42 Fettschweine, 68 Läuferschweine, 121 Ferkel und 16 Ziegen. Gezahlt wurde: für alte Pferde (20) 50—150 zł, für Arbeitspferde 200—300, für bessere 400—500, für Zuchtmaterial 600 bis 750, Fohlen einjährige 70—150, zweijährige 200—300, ältere Kühe 150—200, frische Milchkühe 200—320, Sterken 120—250 (je nach Alter), für Fettschweine 52—55 der Ztr., Läuferschweine über 35 Kg. 38—48, unter 35 Kg. 26—35, Ferkel das Paar 25—32, Ziegen das Stück 10—15. Die Preise waren im allgemeinen gestiegen, da wiederum für die Ausfuhr geschlachtet wird. Pferde gab es schon für 10—20 zł (!) für den Abdecker. Gehandelt wurden außer Haus- und Wirtschaftsgegenständen auch Bekleidungsstücke jeglicher Art, da laut Beschluß der Stadtverordnetensitzung der Handel solcher Gegenstände erlaubt wurde. **

≠ **Schützenfest.** Das Königsschießen der Alten Thorner Schützenbrüderschaft fand am Sonntag und Montag auf dem Schießstand in Grünhof (Zieleniec) statt. Eingeleitet wurde es Sonnabend durch einen Fackelzug, der sich unter Borantritt der Polizeikapelle von der Feuerwache durch die Innenstadt nach dem Schützenhause bewegte. Sonntag früh wurde dem Schützenkönig des Vorjahres ein Ständchen gebracht, dann fand ein Gottesdienst in der St. Jakobskirche statt und nachher marschierte die Gilde in Stärke von etwa 80 Mann zu den Schießständen hinaus, wo nach einem Frühstück das Schießen begann. Dank des schönen Sonntagswetters war der Schießstand sehr belebt. Es war ein rechtes Volksfest wie in den Vorkriegsjahren. Schützenkönig wurde Herr Günther, der Inhaber der Nudel- und Mostrichfabrik vorm. H. Sichtau, 1. Ritter wurde Herr Kaufmann Rostankowski, 2. Ritter Herr Kaufmann Skowroński. Die Schützen wurden bei ihrem Einzug in die Stadt freudig begrüßt und aus vielen Fenstern wurden ihnen Blumen und Sträuße zugeworfen. **

—* **Der Autoomnibus nach Barbarken** wird nur noch an Sonn- und Feiertagen verkehren. Letzte Abfahrt von Barbarken 9.45 abends. **

—* **Polizeilich verboten** worden ist bis auf weiteres die Abhaltung von Gottesdiensten in der hiesigen Nationalkirche (Kościół Narodowy), und zwar aus dem Grunde, weil, wie das „Slowo Pom." schreibt, in den Gottesdiensten Propaganda gegen die römisch-katholische Kirche und den Papst betrieben wird. **

—* **Rüde Strolche** haben in der Nacht auf Montag vier Ruhebänke am Stadtpark (an der Bromberger Straße) vollständig demoliert und aus einem Blumenbeet im Stadtpark sämtliche Blumen und Ziersträucher herausgerissen. Außerdem haben diese verbrecherischen Burschen an verschiedenen Stellen quer über die Gänge im Stadtpark in ca. 10 Zentimeter Höhe Drähte gezogen. Bei der Dunkelheit hätten sich Spaziergänger Arme und Beine brechen können. **

er. **Culm** (Chełmno), 8. Juni. Am Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Pfarrkirche die Einsegnung der Konfirmanden, 26 Mädchen, 29 Knaben, durch Pfarrer Foese statt. — Der deutschkatholische Geselligkeitsverein unternahm am Sonntag Nachmittag einen Ausflug nach der herrlich gelegenen Parowe. Nach der Kaffeetafel wurde unter Vorantritt der Mandolinenspieler und Gesang deutscher Volkslieder durch den schönen Laubwald zur hinteren Wiese marschiert, wo man sich bei fröhlichen Spielen und Singen weiterer Volkslieder aufs herrlichste vergnügte. Abends ging es zurück zum Saale des Restaurants, wo dann noch dem Tanze gehuldigt wurde. — Der Kutscher Budzinski des benachbarten Rittergutes Grubno, auf dessen Feldmark sich der Reitplatz des hiesigen Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 7 befindet, fuhr zur Stadt. Als gleichzeitig eine Abteilung des Regiments vom Platze zur Chaussee einbog, wurden die beiden Pferde durch das laute Signal eines Autos scheu und rasten mit dem Wagen in die Abteilung hinein. Dabei drang die Deichsel in den Leib eines Pferdes, und bald darauf verendete dieses. Der Reiter war rechtzeitig abgesprungen.

* **Culm,** 7. Juni. Die Bockauktion der Stammschäferei Wichorze (Merino-précoce-Schaf), Besitzerin Frau E. v. Loga, nahm bei der allgemeinen Geldknappheit nicht den gewohnten günstigen Verlauf. Von den 46 zur Auktion gestellten Böcken wurden nur 40 zu einem Durchschnittspreis von 285 zł verkauft. Der teuerste Bock brachte 530 zł. Wie in früheren Jahren war das Verkaufsmaterial von hervorragender Ausgeglichenheit und Güte. Die Zuchtleitung befindet sich, wie bekannt, in Händen des Schäfereidirektors A. Buchwald, Charlottenburg.

u. **Aus der Culmer Stadtniederung,** 9. Juni. In den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege wurde für den Ausbau des Weichselstromes außerordentlich viel getan. Es wurden nicht nur zahlreiche Buhnen erbaut, um dem Stromlauf die erwünschte Richtung zu geben, sondern auch höher stehende Außendeichländereien abgetragen und im Stromlauf liegende Inseln durch Baggerarbeiten entfernt. Die Schöneicher Herrenkämpe mußte den schönen Eichenbestand hergeben, auch wurde sie um einen beträchtlichen Teil verkleinert. Im letzten Jahrzehnt waren die Stromregulierungsarbeiten aus leicht begreiflichen Gründen eingestellt. Erst in den letzten Jahren hat man wieder begonnen, die durch Hochwasser und Eisgang beschädigten Buhnen auszubessern, und auch jetzt konnte mit der Wiederherstellung der aus Kunststeinquadern erbauten Uferschwelle von der Schöneicher Herrenkämpe zur Brattwiner Mittelkämpe, die stark gelitten hatte, noch nicht begonnen werden. — Noch vor einigen Jahrzehnten mußte die Reinigung des die Niederung durchziehenden Hauptentwässerungsgrabens, der in den Rondsener See mündet, von den angrenzenden Besitzern ausgeführt werden. Da manche kleine Grundstücke auf größere Strecken an den Hauptgraben grenzten, waren sie durch die Räumungspflicht schwer belastet. Nach längeren Verhandlungen übernahm der Deichverband die Reinigungspflicht. Es wurde ein Dampfbagger angeschafft, aber er erwies sich leider im Laufe der Jahre als zu schwach. Nachdem er einige Jahre benutzt worden war, findet er jetzt keine Verwendung mehr, und so muß wieder Handarbeit geleistet werden. Da diese recht schwierig und kostspielig ist, wird nicht immer so viel geleistet, wie erforderlich wäre.

* **Karthaus** (Kartuzy), 8. Juni. Aus den Wäldern Nordpommerellens wird eine starke Vermehrung der Schlangenbrut gemeldet. Am Klostersee in Karthaus hat man in der letzten Zeit allein mehr als 10 Kreuzottern erschlagen. Der milde Winter hat offenbar die Brut stark gefördert.

—* **Neustadt** (Nowemiasto), Kr. Löbau, 8. Juni. Mit dem Bau der Drewenzbrücke, die auf dem Gelände des staatlichen Gutes Mszanowo errichtet werden soll, wird bald begonnen werden. Zu diesem Zweck ist bereits eine Ausschreibung zur Übernahme der Bauarbeiten und Lieferung des Baumaterials erlassen worden.

Veränderung der Schiffahrtsstraße auf der Weichsel gegen Graudenz.

Ein früherer Artikel (in Nr. 216 der „Deutschen Rundschau" vom 18. September 1924) hat die Ursachen der Versandungen im Weichselstrome und ihre schädlichen Einwirkungen auf die Weichselschiffahrt klargelegt. Es ist auch kurz angedeutet worden, daß Baggerarbeiten zwecks Entfernung der Sandmassen aus der Fahrrinne des Stromes keinen Zweck hätten, da es trotz der aufmerksamen Beobachtungen unmöglich wäre, festzustellen, wo im folgenden Jahre neue Versandungen entstehen würden. Tatsächlich sind infolge des schweren Eisganges im Monat März 1924 ganz erhebliche Sandveränderungen z. B. gegen Graudenz eingetreten, die zugleich der Schiffahrtsstraße hier eine andere — sogar bessere — Richtung gegeben haben. In dem oben genannten Artikel heißt es: „ . . . Etwa ein Kilometer oberhalb der Eisenbahnbrücke kamen vom linken Weichselufer die Schiffe und Traften in schräger Richtung nach dem rechts-

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 14. Juni 25. (1. n. Trinitatis).
Gurske. Vorm. 9 Uhr: Einsegnung mit Abendmahlsfeier, Pf. Anuschek.
Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr: Konfirmation m. Abendmahlsfeier, Pfarrer Brohm.
Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung d. Konfirmanden, danach Beichte und hl. Abendmahl.

seitigen Weichselufer — dem Stromzuge folgend —, durchschwammen zwischen dem rechten Uferpfeiler und dem ersten Strompfeiler unter der Eisenbahnbrücke, wandten sich aber sogleich in einem starken Bogen nach dem linken Stromufer, lenkten dort die Fahrt zwischen den Pfeilerresten zwei und drei der Armierungsbrücke, die sich ca. 600 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke befindet, bogen dann — dem starken Stromzuge folgend — bis nach ca. 400 Meter wieder eine Wendung nach rechts erfolgte.“ — Es lag nämlich kurz oberhalb der Eisenbahnbrücke ein recht großes Sandfeld mitten im Strom von ca. 1 Kilometer Ausdehnung, und ein zweites, fast gleich großes kurz oberhalb der Armierungsbrücke. Das erste Sandfeld sandte seine Ausläufer mehr nach dem linken, das zweite mehr nach dem rechten Weichselufer. Diese Sandfelder waren die Ursachen der komplizierten Fahrten auf dieser Strecke.

Da das Frühjahr und der Sommer 1924 für die Weichselanwohner und die Schiffahrt sehr günstig verliefen, auch in der Weichsel durchschnittlich ein Mittelwasserstand von ca. 40 bis 70 Zentimeter über Null vorhanden war, blieben die Sandfelder fast ganz unter Wasser. Erst jetzt kann man die in Erscheinung getretenen Sandfelder mit denen des Jahres 1923 gegen Graudenz vergleichen. Das frühere Sandfeld oberhalb der Eisenbahnbrücke hat sich sehr verkleinert in Ausdehnung und Höhe. Anscheinend ist ein wesentlicher Teil durch die starke Hochwasserströmung im März 1924 etwa 200 Meter weit abgetrieben und hat sich in einer langen Linie fast mitten im Strome abgelagert. Das große Sandfeld oberhalb der Pfeilerreste der Armierungsbrücke ist fast ganz verschwunden. Dagegen liegt jetzt kurz unterhalb des linken Restpfeilers ein recht großes Sandfeld, wo im Jahre 1923 eine tadellose schräge Durchfahrt vom linken zum rechten Weichselstromufer erfolgen konnte.

Übrigens ist durch die Veränderung der Sandfelder — besonders oberhalb der Armierungsbrücke — eine bessere Fahrtrichtung entstanden; denn nun können bei dem jetzigen Wasserstande von oben kommende Schiffe und Traften von der Eisenbahnbrücke an am rechten Stromufer bis gegen den Schloßberg fast in gerader Linie den Strom passieren. Allerdings ist bei den Pfeilerresten der Armierungsbrücke nur eine sehr schmale Fahrrinne von etwa 50 Meter Breite, also besonders für Traften nur mit großer Vorsicht und Übung zu passieren.

So wie hier mögen auch in anderen Stromteilen bedeutende Sandveränderungen eingetreten sein. Da die Sandablagerungen immer unberechenbar sind, bleibt zur Herstellung einer besseren Fahrrinne der eine richtige Weg übrig: Anlage von Buhnenwerken, die geeignet sind, den starken Stromzug vom Ufer ab mehr nach der Strommitte und die Sandfelder hinter die Buhnenwerke an die Ufer und Vorländer zu lenken.

L.

Die Forderungen der Pensionäre.

Eine Resolution vom Krakauer Emeriten-Kongreß.

Am 30. Mai d. J. fand in Krakau eine Tagung der vereinigten Emeriten und Rentistenverbände aus Kleinpolen sowie des Emeritenverbandes aus Großpolen und Pommerellen und des Emeritenvereins aus Thorn statt. Auf dieser Tagung wurde folgende Resolution angenommen:

Die Kongreßteilnehmer fordern:

1. daß die Pensionäre selbst, wie auch ihre Familien in bezug auf die Pensionsbezüge gleichmäßig behandelt werden, ohne Rücksicht auf die Zeit, in der sie pensioniert wurden. Die Pensionsbezüge sollen vielmehr nach den Gehältern berechnet werden, die ihre aktiven Kollegen der gleichen Stufe und des gleichen Ranges beziehen. Die Anwendung dieses Systems der Pensionszahlung soll auch für den Fall der Erhöhung der Bezüge der aktiven Staatsbeamten wirksam sein;

2. die Befreiung der Pensionäre von der dreiprozentigen Gebühr zugunsten des Staates für den Bezug der Pension;

3. daß sämtlichen Emeriten und ihren Familien auf gesetzlichem Wege Erleichterungen auf dem Gebiet der ärztlichen Hilfe erteilt werden, ferner Erleichterungen, wie sie den aktiven Beamten gewährt werden, z. B. bei Fahrten auf staatlichen Bahnen.

4. die Festsetzung des Minimums der Pensionsbesoldung, sowie der Witwen- und Waisenpensionen;

5. die beschleunigte Liquidierung und Auszahlung der Differenz, die zuungunsten der Emeriten durch falsche Umvalutierung entstanden ist. (Bis jetzt wurden auf die Pensionsbezüge in der Zeit der Valutadevalvation in der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis zum 30. April 1924 nur Vorschüsse gezahlt, wobei bei der Umrechnung 1 Złoty mit 1 800 000 Mark umgerechnet wurde, unter Außerachtlassung der Umrechnungstabelle, die in den einzelnen Monaten vom Oktober 1923 bis zum Mai 1924 galt);

6. die Zahlung sämtlicher Rückstände an die pensionierten Offiziere des polnischen Heeres und an die Zivilpensionäre vom Jahre 1921 an;

7. daß sämtlichen ehemaligen Eisenbahnbeamten, die vor dem neuen Pensionsgesetz pensioniert wurden, jedes Dienstjahr nach 10 Jahren, und zwar für jedes Jahr 18 Monaten angerechnet werden, wie es im österreichischen Teilgebiet war. Dieselbe Zeit ist den Witwen solcher Pensionäre anzurechnen. Diese Forderung wird damit begründet, daß diese Beamten entsprechend höhere Beiträge zum Pensionsfonds gezahlt haben;

8. daß den Eisenbahnrentnern die Rente in voller Höhe ausgezahlt wird, die sie unter der Regierung der Teilungsmächte bezogen haben, da diese Rente nicht eine Versorgung darstellt, die vom Staatsschatz gezahlt wird. Die Emeriten können auch auf die sogenannte Verwendungszulage nicht verzichten;

9. außerdem fordern die Eisenbahnemeriten, daß ihnen sämtliche Rechte auf Tariferleichterungen für ihre eigene Person und für ihre Familien wiedergegeben werden;

10. ferner, daß der letzte Abschnitt des Art. 21 des Pensionsgesetzes vom Jahre 1923 gestrichen wird, und zwar besonders mit Rücksicht auf die heutigen Wohnungsverhältnisse;

11. daß die Auszahlung des Gnadenquartals durch die direkte vorgesetzte Behörde zu geschehen habe und nicht durch die Izba Skarbowa;

12. die Erweiterung der Erteilung von Konzessionen zum Vertrieb von Monopolartikeln auch auf Pensionäre bzw. deren Witwen;

13. eine einmalige Beihilfe für Witwen und Waisen von Staatsbeamten, die nicht mindestens 50 zł monatlich beziehen, was als notwendiges Existenzminimum anzusehen ist;

14. daß die während des Krieges an der Front zugebrachten Jahre bei der Pensionierung angerechnet werden;

15. Befreiung von der Zahlung der Mietsteuer, welche die Magistrate von den Pensionären einziehen.

16. Endlich wird hervorgehoben, daß die Emeriten bestrebt sind, diese bescheidenen Rechte mit allen nur möglichen Mitteln zu erreichen, bis sie sich eine erträgliche Lebensexistenz erkämpft haben.

Uebergriffe der oberschlesischen Polizei.

Eine jüdische Interpellation.

Warschau, 8. Juni. Der jüdische Klub im Sejm hat wegen einer unerhörten Gewalttat, die ein oberschlesischer Polizist gegen einen jüdischen Kaufmann begangen, eine Interpellation im Sejm an den Innenminister gerichtet. Danach wurde der jüdische Kaufmann Rosenblum aus Krakau, der einen Geschäftsfreund in Rosdzin bei Kattowitz besuchte, von dem Polizisten Plewka aufgefordert, sich auszuweisen und den Zweck seines Aufenthalts in Rosdzin anzugeben. Er wies einen Paß vor, daraufhin forderte der Polizist sein Handelspatent. Rosenblum erklärte, daß nach den Vorschriften sein Patent im Laden hängen müsse, er könnte also den Ausweis nicht mit sich herumtragen. Der Polizist erklärte nun, daß Rosenblum verhaftet sei. Als dieser hiergegen protestierte, legte ihm der Polizist Fesseln an und sprach hierbei: „Es wird Ihnen nichts helfen, wenn ich einmal hier einen Juden erwische, dann muß ich ihn ins Kriminal bringen.“ Er brachte Rosenblum nach dem Polizeigefängnis in Schoppinitz, von hier wurde er dem Gerichtsgefängnis in Myslowitz überwiesen. Unterwegs schikanierte der Polizist der Verhafteten und schrie: „**Der Jude muß krepieren!**“ In der Gerichtskanzlei versuchte Rosenblum den Sekretär von seiner rechtswidrigen Verhaftung zu überzeugen, aber der Sekretär ließ sich auf nichts ein. Rosenblum, der seit dem frühen Morgen nichts gegessen und getrunken hatte — da der Polizist es ihm verwehrte — bekam Herzkrämpfe und fiel ohnmächtig zu Boden. Nach einiger Zeit erlangte er die Besinnung wieder und bat um ein Glas Wasser. Aber der Polizist fuhr ihn an: „Er braucht kein Wasser. Er soll doch krepieren, dann wird es einen Juden weniger auf der Welt geben.“ Rosenblum mußte dann die ganze Nacht in einem Kellerloch zubringen, und zwar ohne Speise und Trank. Am Vormittag wurde Rosenblum vom Untersuchungsrichter verhört, der ihn sofort auf freien Fuß setzte. Merkwürdigerweise erhielt Rosenblum, der infolge der seelischen Erschütterungen schwer erkrankte, von dem Amtsgericht in Myslowitz ein Strafmandat über 35,02 Zloty, weil er angeblich ohne Handelsberechtigung gehandelt, was vollkommen ungerechtfertigt ist, weil er ein Handelspatent zweiter Klasse besitzt. Die Interpellation weist darauf hin, daß der geschilderte Fall kein Ausnahmefall sei.

Neunfacher Familienmord.

Das unweit der Meiningenschen Grenze gelegene oberfränkische früher koburgische Dorf Hassenberg im Steinachtal an der Bahnlinie Neustadt—Elbersdorf war in der Nacht zum Sonntag der Schauplatz einer furchtbaren Mordtat. Der 31jährige Korbmacher Wilhelm Brückner ermordete dort seine Ehefrau, seine 70jährige Mutter, seinen Schwager und seine Schwägerin und deren fünf Kinder durch Axtschläge. Er durchschnitt darauf noch allen die Kehle und erhängte sich dann.

Bis auf die Ehefrau, die der Mörder im Freien umbrachte, waren alle Opfer in tiefem Schlaf, als sie ihr tragisches Geschick ereilte. Das eigene 1½jährige Töchterchen des Brückner ist der Ermordung entgangen, weil es die Großeltern für die Schreckensnacht zufällig mitgenommen hatten.

Als Motiv der Tat wird die wahnsinnige, aber anscheinend unbegründete Eifersucht des Mörders genannt, der seiner Ehefrau vorwarf, ihren eigenen Bruder mehr zu lieben als ihren Gatten. Nachdem er die Frau erschlagen hatte, hat Brückner das weitere Blutbad in einem Zustande des Blutrausches angerichtet und sich dann selbst entleibt.

Kleine Rundschau.

* **Eine merkwürdige Eisenbahnkatastrophe.** Bei Rostow a. Don erlitt ein Passagierzug dadurch eine Katastrophe, bei der mehrere Passagiere getötet und verwundet wurden, daß einer der Waggons so schief war, daß er an den entgegenkommenden Warenzug anhakte. Der Waggon wurde völlig zertrümmert.

* **Vom Heiratsalter.** Eine Londoner Statistik über das Jahr 1921 enthält hinsichtlich des Heiratsalters der beiden Geschlechter folgende Kuriositäten: Ein Mann von 20 Jahren heiratete eine Frau von 90, ein anderer von 27 eine Frau von 95. Auf der anderen Seite nahm ein 78jähriger ein Mädchen von 15 Jahren zur Frau, einer mit 81 heiratete eine Frau von 28 Jahren, ein Dritter mit 83 Jahren nahm sich ein Weib von 20, ein Vierter mit 88 Jahren eine Frau von 22 Jahren.

Handels-Rundschau.

Vor Massenentlassungen im polnisch-oberschlesischen Bergbau. Aus Kattowitz wird dem DHD. gemeldet: Obwohl der befürchtete 14. Juni noch nicht da ist, nehmen die Arbeiterentlassungen in Polnisch-Oberschlesien ihren Fortgang. Auf einer Reihe von Gruben trägt man sich mit dem Gedanken, nicht weniger als ein Drittel der Belegschaften zu entlassen, die gegenüber dem Friedensstand schon erheblich verringert sind. Durch die Unklarheit über den Ausgang der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind besonders schwer betroffen die Anlagen der Giesche's Erben A.-G. und die Werke des Fürsten v. Pleß. Auf den Gruben der Giesche's Erben A.-G. sollen etwa 1800 Mann entlassen werden. Auf der Schlesiengrube rechnet man mit der Entlassung von 550 Arbeitern. Die Fürst Pleß'sche Grube ist besonders hart betroffen, weil sie bisher eine monatliche Tonnenzahl an die Deutsche Reichsbahn lieferte, die dasselbe Quantum darstellte, das ganz Polen an die Tschechoslowakei auf Grund des neuen Handelsvertrages liefern darf. Wenn in den nächsten Tagen der deutsch-polnische Handelsvertrag oder ein Provisorium nicht zustande kommt, so werden die Pleß'schen Werke zur Entlassung von Tausenden von Arbeitern gezwungen sein.

* **Ausländisches Kapital in Polen.** Das im Wirtschaftsleben Polens engagierte Kapital hat zweierlei Form: nämlich ständig untergebrachtes Kapital, das ein ständiges Aktienportefeuille polnischer Unternehmungen besitzt und solches Kapital, das für eine bestimmte Zeit nur an die polnischen Unternehmungen geliehen worden ist. Das dauernd engagierte Kapital ist in den drei wichtigsten polnischen Industriezweigen untergebracht: in der Kohlen-, Hütten- und Naphthaindustrie. In der Kohlenindustrie ist deutsches Kapital in Oberschlesien, französisches und belgisches im Dombrowaer und Krakauer Kohlengebiet konzentriert. Das polnische Kapital stellt in diesem Industriezweig nur einen unwesentlichen Bruchteil dar. In der Hüttenindustrie hat das deutsche Kapital gleichfalls das Übergewicht in Oberschlesien, in den Hüttenindustriebezirken stellt das deutsche Kapital dar 34 Prozent, das französische 37, das polnische 26 bis 29 Prozent. In der polnischen Naphthaindustrie sind engagiert englisches, österreichisches und französisches Kapital. In den anderen Industriezweigen Polens spielt der Prozentsatz des ausländischen Kapitals keine wichtige Rolle. Eine Ausnahme stellen die Zyrardower Leinwandwerke dar, wo das deutsche Kapital von Schiele u. Dietrich seinerzeit durch französisches Kapital ersetzt worden ist. Das für eine bestimmte Zeit nur geliehene ausländische Kapital spielt eine wichtige Rolle in der Zuckerindustrie, und zwar handelt es sich hier vor allem um englisches Kapital.

Das Tintenfaß.

Eine westafrikanische Episode von Chispa.

(Nachdruck verboten.)

Ib ist eine Negerstadt in Afrika, 176 Meilen im Hinterland der Sklavenküste. Wieviele Europäer heute dort sind, weiß ich nicht; vor 15 Jahren waren es 11 Kaufleute, drei englische Beamte und zwei Offiziere außer Mac, dem Holzfäller, und von dem handelt diese Geschichte.

Mac war ein Schotte, kräftig, groß, hager, mit einem wallenden, roten Vollbart. Seine Augen waren grau und scharf. Eine erhebliche Adlernase zierte sein leicht zerknittertes Gesicht. Außerdem trank er gern Whisky und sah auch etwas danach aus. Bekleidet war er mit Khakihose, Khakihemd, derben Stiefeln, Tropenhelm und einem fürchterlichen Knüppel mit Eisenspitze. Es ist noch zu erwähnen, daß an Macs Hemd immer alle Knöpfe offen waren und eine stark behaarte Brust den Beschauer erfreute.

So sah er aus, jeder Zoll ein Rübezahl der Tropen. Wo immer er erschien, gab es bald irgendwie Krach. Darüber wunderte er sich selbst stets sehr und bedauerte die Unverträglichkeit aller Kreatur.

Eine eigentümliche Schwäche besaß Mac. In vorgerückter Abendstunde konnte er nicht vermeiden, daß er in den Häusern seiner weißen Bekannten etwa in Sicht geratende Tintenfässer plötzlich ergriff und mit einem Riesenfluch in die Nacht hinausschleuderte. Neulinge pflegten sich darüber zu verwundern, aber ihn nach dem Grunde zu fragen, war nicht ratsam, denn Neugierde konnte Mac nicht vertragen und er boxte plötzlich und leider auch gut. Wir alten Freunde von Mac aber kannten die Ursache des Tintenfaßfiebers und seines größten Kummers. Wie der über ihn gekommen war, will ich jetzt erzählen.

Bei dem Wellblechschuppen, der den Bahnhof von Ib darstellte, gab es ein kleines Lehmhaus, das Gebäude der königlich englischen Post, beherrscht von einem schwarzen Postmeister, der in einem kleinen Beutel die Briefe von der Eisenbahn erhielt und verteilte. Da er aber gleichzeitig auch Briefmarken verkaufte, eingelieferte Briefe abstempelte und in wiederum einem Beutel an die Eisenbahn ablieferte, so war seine Würde grenzenlos. Er pflegte etwa bei ihm erscheinende Europäer mit einer unerträglich herablassenden Höflichkeit zu behandeln, gegen die nichts zu machen war. Briefmarken verkaufte er mit der Würde eines Orden anheftenden Landesfürsten. Es gab nur eine Waffe gegen ihn, die war Grobheit, und die prallte auch noch vollständig wirkungslos an seinem unglaublich dicken Fell ab. So kam es denn, daß sich alle Europäer, die mit Briefen etwas zu tun hatten, allmählich daran gewöhnten, den Verkehr mit der Post durch einen schwarzen Angestellten zu pflegen, im Interesse ihrer Nerven.

Aber Mac fällte Holz für die Eisenbahn und war somit meistens im Busch. Eines unglücklichen Nachmittags nun kam er wieder mal nach Ib und wollte mal sehen, ob im letzten Jahr vielleicht ein Brief für ihn angekommen sei. So ging er ganz harmlos in das Posthaus zur Freude des Postmeisters, der schon lange keinen Weißen mehr „abgefertigt“ hatte. Schnell setzte er sich an seinen Tisch, ergriff ein Formular und hub gewaltig an zu schreiben. Mac sagte afrikanisch vorschriftsmäßig: „Halloh“ und fragte nach Briefen. Der Postmeister erwiderte äußerst höflich: „Good day, Sir“, und schrieb emsig weiter. Macs Haare begannen sich zu sträuben und sein Bart wackelte leise. Jetzt brüllte er schon „You — — — —, ich frage, ob Briefe für mich da sind!“ Langsam hob der Postmeister den Kopf: „Ich bin bald fertig, Herr, dann stehe ich vollständig zu Ihrer Verfügung —“ und schrieb weiter. — Nun konnte Mac nicht mehr sprechen, ja, nicht einmal fluchen, er war vollständig zerschmettert. Ganz mechanisch nur griffen seine Hände nach dem Tintenfaß und warfen es dem Postmeister — — klatsch! — — an den Kopf, dann nahmen sie den Stuhl des Postmeisters und warfen ihn mit dem Postmeister — — bums! — — in eine Ecke. Darauf verließ Mac noch immer stumm das Lokal, ohne Briefe, Mord im Herzen. — — —

In dem Hause des nächsten Europäers erbat er sich mehr durch Zeichen als durch Worte Whisky, fluchte dann entsetzlich eine lange Zeit, erzählte darauf, etwas erholt, sein Erlebnis und geriet dabei so in Wut, daß er aufstand, um dem Postmeister einen zweiten Besuch zu machen. — Nur mit sehr viel Whisky und Mühe gelang es, ihn davon abzuhalten, und somit war das Leben des Postmeisters gerettet.

Der aber fühlte sich bereits ermordet und das ganz ohne seine Schuld; also schrieb er einen langen Bericht an seine vorgesetzte Behörde, in dem er sich mit einem Lamm verglich, das unter blutdürstigen Löwen wohne, deren einer besagtes Lamm, nämlich ihn, durch seine entsetzlichen Pranken dem Tode nahe gebracht habe, und wenn er auch jeder Zeit bereit sei, mit anderen heiligen Märtyrern in Jerusalems goldene Tore einzuziehen, so bäte er doch um Bestrafung des Löwen und Ersatz des an seinem Schädel leider zerbrochenen Tintenfasses. — Sein Bericht war schön und hat uns später noch lange Freude bereitet. —

Folglich erhielt Mac eines Tages eine Vorladung vor den Richter von Ib, Resident S., der zwischen all den Lämmern und Löwen weise wie Salomon geworden war. Mac freute sich über seinen Zettel, denn nun wollte er doch öffentlich feststellen, wie ungeheuerlich unverschämt der — — — Postmeister gewesen war, dieser Sohn einer — — —, dieser vom Baum gefallene Affe, der verdiene, daß man ihm — — usw.

Zum Gerichtstag hatte sich der Postmeister zwecks besseren Eindrucks seine mit Tinte bespritzte Jacke angezogen, und dazu trug er die Scherben des Tintenfasses bei sich, die er sorgfältig auf die Bank neben sich legte. Im Kopfe hatte er eine sehr schöne und wunderbar lange Rede, von Lämmern und Löwen, in der er den Nachweis brachte, daß seine Stellung mit der des alten Hiob in seinen schlimmsten Tagen zu vergleichen sei, und wenn er den Richter mit Jehovah anreden dürfe, so — — — usw. usw. — — — vier Stunden lang hätte es wenigstens gedauert. Aber die Rede kam über ihre Anfänge nicht hinaus, denn der Richter unterbrach sie, indem er sagte, daß er nicht Jehovah sei und immer Fieber bekäme, wenn er konzentrierten Unsinn anhören müsse. Dann fragte er Mac, ob es wahr sei, daß er dem schwarzen Postmeister ein Tintenfaß an den Kopf geworfen habe. — Mac lächelte freudig ja. — Nach den Gründen gefragt, spürte er die Erinnerung an die Geschichte so stark, daß er den Knüppel hob und schon auf das Lamm wieder los wollte, aber er besann sich und erklärte dem Richter, daß ihm leider erst nachträglich der Gedanke gekommen sei, dem — — — Kerl den Stock auf seiner Kokosnuß zu zerschlagen, aber die ganz unglaubliche, noch nie dagewesene Frechheit des — — — Affen habe ihn in einen Zustand augenblicklicher Lähmung versetzt, so daß er an eine Bestrafung des — — — Halunken nicht habe denken können.

Der Richter ersuchte ihn, sachlich zu bleiben, und verkündete folgendes Urteil: Der Holzfäller Mac sei durch die Beschränktheit oder raffinierte Unverschämtheit des schwarzen Postmeisters mit Recht erzürnt, was ihm aber nicht das Recht gäbe, das Eigentum der königlich englischen Post zu beschädigen oder gar zu zerstören. Er hätte wissen oder annehmen müssen, daß das Tintenfaß durch den Zusammenprall mit dem Kopf des Postmeisters in ernstliche Gefahr geriete, zu zerbrechen, daher werde er verurteilt zum Ersetzen des zerbrochenen Tintenfasses und zur Tragung der Prozeßkosten.

Mac hat das Urteil nie verstanden oder überwunden. — Abends, wenn er voll Whisky war, wurde er meistens wehmütig und dann fiel ihm der — — — Postmeister ein. — In solchen Augenblicken waren dann alle erreichbaren Tintenfässer dem Untergang geweiht.

Gesprochen hat er aber nie über die Geschichte, und den Postmeister hat er auch nicht wieder besucht, denn er wollte keinen Mord auf dem Gewissen haben. —

Nun ist er lange tot, ist sogar im Gerichtssaal gestorben, aus Wut, vielleicht erzähle ich das ein anderesmal. —

Ein Blinder?

Gestern traf ich ihn auf der Danziger Straße. Wen? Na, meinen Freund Gustav. Aber wie ich ihn traf! Er lief, was Beine und Lungen hergeben konnten. Er, der ruhige, sanftmütige, stets klar überlegende Gustav. Und was mir noch auffiel? Er hielt fest unter dem rechten Arm ein großes Paket geklemmt; er, der niemals Pakete trug. Unter solchen ungeheuer auffallenden Umständen beschloß ich denn, ihn anzurufen. Ich rief, ... er gab keine Antwort, nur immer weiter im Laufschritt, marsch, marsch! Also er hörte nicht mehr auf mich? Er, der doch sonst allen meinen Worten gefolgsam Gehör schenkte? Oh! Es mußte etwas Schreckliches passiert sein und mein Geist stellte sich schon die grausigsten Geschichten vor. Vielleicht? Nein, bestimmt ein Streit im Hause, oder schrecklicher Einbruch, oder . . . brr, mir zog langsam eine Gänsehaut über den Rücken — erst Diebstahl (das große Paket), dann flüchtig, natürlich aussichtslos, und dann? Anderes gab es ja nicht: Selbstmord! Ich mußte hier helfen, natürlich sofort. Also schnell hinter ihm her. In der Posener Straße erreichte ich ihn erst. Schweißtriefend hielt ich ihn am Ärmel fest und keuchte puterrot im Gesicht: „Gustav, wohin denn?"

Er starrte mich erst eine Weile prüfend an, fuhr dann mit der linken Hand über die Augen und sprach im zweifelnden Tone: „Bist du es, Richard?"

Ich wunderte mich, natürlich! sogar sehr. Er, mein Freund, vielmehr mein bester Freund, erkannte mich wirklich nicht mehr genau? Himmel! Geisteskrank?

Ein eisiger Schauer durchfuhr mich. Angstvoll stieß ich die Worte hervor: „Gustav, Herzensbruder, aber natürlich, ich bin es doch, ich, dein Freund Richard! Aber, sage mal, was soll denn das alles?"

Er blickte mich eine Weile mit zwinkernden Augen an, zog mich dann hastig am Arme fort und sprach ernst, mit salbungsvollen Worten: „Richard, ich glaube, ich bin blind, oder ich werde es."

Ich war sprachlos, stierte ihn erst kopfschüttelnd an, dann aber . . . ja, dann mußte ich lachen. Du lieber Himmel! wie er mich nun anblickte. Verachtung, Wut und zuckende Blitze lagen in seinen Augen. Ich fühlte deutlich, wie ich erzitterte. In diesem Augenblick hetzte mich der Gedanke: er ist geisteskrank! Ich wollte flüchten, doch die Furcht hielt mich gebannt. Ich weiß nicht, aber etwas mußte ihn wohl weich gestimmt haben, denn er sprach: „Glaube nur nicht, daß ich verrückt bin, aber komm und höre." Und er führte mich und fragte: „Siehst du neuen Häuserbau in der Stadt?"

„Nein," erwiderte ich beflissen.

„Siehst du Neubau auf dem Lande?"

„Nein," entgegnete ich verwundert.

„Siehst du Aufbau der Landwirtschaft, der zerstörten Fabriken?"

„Nein," schrie ich schon etwas unwillig und dreister werdend.

Doch ihn störte es gar nicht, er examinierte weiter: „Siehst du einen neuen Schulbau oder" . . . „Nein, nein und abermals nein!", schrie ich schon grenzenlos empört, „was soll das alles? Mensch, das hat doch wirklich mit Blindheit nichts zu tun."

Er blickte mich etwas feindselig an, dann stampfte er wütend mit dem Fuße auf und sprach: „Aber doch! Nur deswegen. Siehst du, die Zeitungen schrieben es damals fast jeden Tag. Die kühnsten Projekte wurden gemacht, und viele, viele verfielen in einen berauschenden Taumel, damals als wir sie bekamen. Die Menschen sahen alles schon in Wirklichkeit. Nur ich armer Mann, ich kann nichts sehen. Wirklich, ich sehe nichts, und darum muß ich wohl blind sein. Doch noch einen Versuch will ich machen. Dieses Paket hier ist meine letzte Hoffnung." Und er stand auf und blickte mich überzeugend an.

Ich konnte mich nicht enthalten auszurufen: „Aber zum Kuckuck noch mal, wohin willst du denn und was hast du in dem Paket da drin!?"

Er tat ganz feierlich, als er jetzt sprach: „Ich gehe zum Wasserturm, und hier in dem Paket habe ich ein großes Fernrohr. und wenn ich sie damit nicht sehe, ja, lieber Richard, dann muß ich wohl blind sein, ich armer Mann." Und er machte ein Gesicht wie zum Weinen.

Das war mir nun doch ein bischen zu viel und ich fuhr ihn etwas grob an: „Nun aber sage mal, was du denn durchaus sehen willst?"

Er beugte sich vertaulich zu mir hin und flüsterte mir dann in das Ohr: „Ich kann sie nicht sehen — — — die amerikanische Anleihe — — —"

Bestimmt, ihm fehlte etwas, und es konnte dabei noch was Schönes abgeben. Also fort. Ich drückte ihm schnell die Hand und sagte: „Gustav, ich kann sie ja auch nicht sehen, wenn du sie aber sehen solltest, dann komme zu mir, dann werden wir sie jeden Tag zusammen ansehen, doch jetzt muß ich fort. Lebe wohl." Dann sprang ich in einen gerade vorüberfahrenden Straßenbahnwagen, um schnell möglichst weit weg von ihm zu kommen. Gustav aber stürmte, mit seinem Paket unter dem Arm, auf den Wassertum zu, um die amerikanische Anleihe zu sehen. Ob er sie gefunden hat? Ich werde es zu wissen bekommen. und doch nicht verraten; denn sonst würde eine Völkerwanderung dorthin beginnen. Die Geschäfte würden sogar die ältesten Modelle von Fernrohren verkaufen, und heute kann man doch wirklich keinem Menschen das Geld aus der Tasche locken. Vielleicht bekommen wir den amerikanischen Kometen mit dem bloßen Auge zu sehen. den amerikanischen Kometen, den man jetzt nicht sehen kann.

Aber leid tut er mir, mein Freund Gustav. K. D.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Posen** (Poznań), 8. Juni. Zur Verhandlung vor der 2. Strafkammer stand ein Räuberüberfall, der in der Nacht zum 6. Februar auf das Gehöft des Friedrich Höth in Kammthal, Kreis Samter, verübt wurde. Ignacy Adamczak, Adolf Szade und Stanislaw Zbierski drangen in das Gehöft Höths mit Revolver und Dolchen und verlangten von der allein anwesenden Dienstmagd Josefa Szopka, zu erfahren, wo Höth sein Geld aufbewahre. Sie konnte es nicht sagen, weil sie es tatsächlich nicht wußte. Die Räuber nahmen aber an, sie wolle es nicht sagen, quälten sie in unmenschlicher Weise; schließlich gab Zbierski zwei Schüsse auf sie ab, an deren Folgen sie am nächsten Tage verstarb. Unter Mitnahme von zwei Trauringen, zwei anderen Ringen, Lebensmitteln und Kleinigkeiten entfernten sich die Räuber. Diese Räuber verübten am 7. Februar noch einen zweiten Überfall auf der Chaussee in der Nähe der Station Otusch. In diesem Falle wurden die Katarzyna Salata und Antoni Mausfeld beraubt. Der Staatsanwalt beantragte für jeden Angeklagten 14 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf je 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Rechte. Die wegen Hehlerei mitangeklagten Wanda Piechocka und Albertyna Szade wurden freigesprochen.

Kleine Rundschau.

* **Großmütterchen als Primadonna.** In London erschien dieser Tage nach vieljähriger Pause die berühmte kanadische Sängerin Albani wieder auf dem Konzertpodium. Die Künstlerin, die einst als „kanadische Nachtigall" große Triumphe feierte, ist heute eine alte Dame von 72 Jahren und mehrfache Großmutter. Die Künstlerin, die sich in bedrängten Verhältnissen befindet, verfolgte damit nur den Zweck, ihre wirtschaftliche Lage aufzubessern. Um sie hierbei zu fördern, hatte der englische König das Patronat über das Konzert übernommen und ihr überdies den britischen Reichsorden verliehen. Die englische Gesellschaft verstand den Wink, was zur Folge hatte, daß alle Billetts zu mehrfach überzahlten Preisen abgesetzt werden konnten.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Juni in **Krakau** — 2,62 (2,58), **Zawichost** 0,64 (0,71), **Warschau** 0,58 (0,56), **Płock** 0,17 (0,18), **Thorn** — 0,25 (0,23), **Fordon** — 0,17 (0,16), **Culm** 0,20 (0,16), **Graudenz** 0,16 (0,10), **Kurzebrak** — 0,33 (0,35), **Montau** 0,23 (0,22), **Piekel** — 0,35 (0,33), **Dirschau** — 0,69 (0,68), **Einlage** 2,10 (2,06), **Schiewenhorst** 2,38 (2,22) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Stellengesuche

Landwirtschl. Beamter

verh., poln. Staatsangeh., perf. poln. sprechend, Mitte 40, energisch und zuverlässig, erfahren in sämtlichen Zweigen der Landwirtschaft, sucht durch uns von sof. oder später, gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Empfehlungen zwecks Veränderung passenden, möglichst selbst. Wirkungskreis. Gefl. Angebote an 7027
Buchstelle, Danzig, Sandgrube 21.

Mit besten Empfehlungen versehener
verheirateter
Administrator
akad. geb., 36 J., evang., mit Kapital, möchte, ab 1. Juli dieses einlegend,
Gut sanieren helfen,
resp. in Pachtadministration ein solches **übernehmen.** Gehalt wird nicht gefordert nur freier Haushalt und Tantieme vom Reingewinn. Offerten unter **O.** 7288 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Holzfachmann,
der in allen Zweigen der Holzwirtschaft, insbesondere Rodung, Schlägerung, Aufarbeitung, Waldbahnbau- und Betrieb, Sägewerksbetrieb, Grubenholzaufarbeitung und Verkohlung absolut bewandert ist und durch jahrelange Branchentätigkeit in verantwortlicher, leitender Stellung zur Leitung großer Betriebe sowohl technisch als kaufmännisch vollkommen befähigt ist, **sucht sich zu verändern.** Gefl. Angeb. unter **B.** 7370 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Tüchtiger, erfahrener
Oberinspektor
erste Kraft, mit prima Zeugnissen und Empf., aus größerer intensiv. deutsch. Wirtschaft, sucht **Dauerstellung,** wo spätere Heirat möglich. Offert unter **U.** 7322 an die Gst. dies. Ztg.

Jg. Landwirt sucht vom 1. Juli od. später Stellung als 7260
Wirtschaftsbeamt.
Bin entlassen v. Militär, der dtsch. u. poln. Sprache mächtig.
J. Szolczynski, Dębiniec pow. Grudziądz. 7[illegible]0

Jung. Landwirt
27 Jahre alt, 6-jährige Praxis, aus gutem Hause, gute Zeugnisse u. Empfehlungen, sucht Stellung als
alleiniger Beamter.
Off. u. F. 7262 a. d. G. d. Z.

Landw. Beamter
27 Jahre, poln. Staatsbürg., evgl., 5 Jahre Praxis, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellg. **v. 15. 6. od. 1. 7.,** evtl. unt. Leitg. des Chefs. Off. unt. **D. 4742** a. d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Suche Stellung v. 1. 7. d. J. od. später als
landw. Beamter.
Bin 26 J. alt, ev., beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig. Bes. höhere Schulbildung u. 6-jähr. Praxis auf größ. Rüben-Güt. (letzten zwei Jhr. selbständig). Offert. bitte zu richten u. **Z. 7344** an die Geschst. d. Ztg.

Aelterer Deutscher, bisher selbständig, soeb. enteignet, der polnisch. Sprache mächt., durchaus zuverlässig, sucht Beschäftigung, evtl. als
2. Verwalter.
Angeb. u. **W. 7337** an die Geschst. dies. Zeitg.

Jg. Landwirt sucht vom 1. Juli od. später Stellung als
Wirtschaftsbeamt.
Bin 25 Jhr. alt, der dtsch. u. poln. Sprache mächtig. Off. u. **D. 7259** an d. Geschst. d. Zeitg.

Wirtschafts-Eleve
20 Jahre alt, kath., m. beendeter Landwirtschaftsschule, 10 Monat. prakt., deutsch u. poln. in Wort und Schrift mächtig, sucht Stell. v. gleich evtl. später. Off. u. K. 7272 a. d. Gst. d. Ztg.

Konditor-Gehilfe
perfekt arbeitend, sucht sofort Stellung. Off. u. **T. 4715** an d. Gst. d. Z.

Gärtner
verheiratet, mit langjährigen Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht ab 1. Oktober, eventl. später Stellung. Gefl. Offert. unt. **L. 7276** an die Gst. dies. Ztg.

Erstklass., bilanzsich. Bankbuchhalter.
mit langjähr. Praxis, sprachenkundig, sucht gestützt auf erstkl. Zeugnisse u. Ref. Dauerstellung bei Bank-, Industrie- od. Handelsuntern. in Pommerell. od. Danzig. Gefl. Angeb. u. **„E. 2391"** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7[illegible]

Junge, gebildete
Dame
musikalisch, sucht Stellung als
Haustochter
Gesellschafterin oder Beaufsichtig. u. Erzieh. von Kindern, da sehr kinderlieb. Angebote unter **B. 7332** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Fräul., im Haush. erf. (deutsch u. poln. sprech.) sucht Stellung als
Stütze
od. Lehrfrl. im Büro od. Geschäft. Offert. unter **E. 4743** a. d. G. d. Z.

Aelt. evgl. Fräulein sucht Stellung zur
Führung des Haushalts
evtl. auch zur **Aushilfe.** Kann gut kochen und ist in allen Zweigen des Haushalts erfahr. Offert. u. **J. 4755** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Aeltere Frau, 45 J., z. Z. als Wirtin tätig, sucht z. 15. 6. Stell. in gr. Haushalt. Angeb. u. **G. 2408** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7347

Offene Stellen

Zum 1. 8. od. 1. 9. ev.
Lehrer
zum Unterricht f. zwei Knaben gesucht (1. u. 3. Schuljahr). Unterrichts-Erlaubnis für Polen notwendig. — Lebenslauf, Gehaltsanspr. bitte einsend. an **Cleinow, Książki,** Pomorze. 7020

Reisenden
gebe ich lohnend. Saison-Artikel mit für Drogen- und Kolon.-warengeschäft. Offert. unt. **L. 4760** a. d. Gesch.

Jg. Beamter
für meine 800 Mg. gr. Wirtschaft zum 1. oder 15. Juli gesucht. Off. mit Gehaltsang. an **Frobenius, Niewald,** pow. Grudziądz. 7[illegible]57

Für ein 1000 Morg. gr. Rübengut, Kreis Witkowo, wird z. 1. 7.
ein 2. Beamter
polnisch sprechend und womöglich m. Winterschulbildung versehen, gesucht. Offerten unt. **P. 7290** a. d. Gst. d. Z.

Tüchtiger
Stellmach.-Geselle
wird für dauernde Beschäftigung ges. 4729 **Smeja,** Stellm.-Mstr., **Pruszcz,** pow. Swiecie, **Pomorze.**

Erstkl. Zahntechniker perfekt in Gold- u. Kautschukarbeiten, p. 1. Juli d. J. gesucht. Off. m. Zeugn. u. Gehaltsanspr. u. **K. 4758** an d. Gschst. d. Ztg.

Buchhalterin
mit allen Kontorarbeiten, auch Schreibmasch., vertraut, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, zum 1. August in dauernde Stellung gesucht. Schriftliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **E. 7378** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Gesucht ab 1. 7. 25
Rechnungsführer u. Hofverwalter
Poln. Schriftsprache Bedingung. Meldg. m. Zeugn.-Abschr. an 7356 **Dom. Zugląd, poczta Stolno, powiat Chełmno.**

Monteure
erfahr. in landwirtsch. Maschinen spez. Dampfdresch- u. Mähmaschin., **für dauernd gesucht.** Bew. mit Lebensl. u. bish. Tätigkeit an 7369 **W. Hinz,** Maschinenfabrik **Łasin,** Pomorze.

Tüchtigen 7[illegible]40
Schmiedegesellen
für Hufbeschlag und Wagenbau, stellt sofort ein. **Aug. Wachholz, Koronowo** (Crone a. d. Brahe), Bydgoska 3.

1 jüngeren, tüchtigen
Sattlergesellen
der auch polstern kann verlg. sof. **P. Kempe, Sattlermeister,** 4748 **Szamocin, p. Chodzież.**

Einen
Tapezierergehilfen u. 2 Tischlergesellen
stellt sofort ein 7361 **Möbelfabrik Gebr. Friedrich, Tczew.**

Tüchtiger **Klempnergeselle** für dauernde Beschäftigung gesucht. **J. Piecek, Piotra Skargi 9.** 4752

Müllergeselle
unverheirat., der auch Sauggasmotor „Hille" gut führen kann, sof. gesucht. Off. m. Ang. v. Lohn b. fr. Station, Zeugn.-Abschr. an 73[illegible]1 **Hecht,** Mühlenbesitzer, **Działdowo, Pomorze.**

Bäcker und Konditor
tüchtig in beid. Fächern, findet von sofort oder später dauernde Beschäftigung bei 7339 **L. Beutler, Tuchola,** Bäckermstr. u. Konditor

Chauffeur
für 1½ Tonnen Milchlastauto gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung an **Schweizerhof,** Sp. z ogr. odp., **Bydgoszcz,** 7314 **Jackowskiego 25 27.**

Gesucht von sofort ein jüngerer
Melker
zu 14 Küh. **Scheerer, Górsk bei Rozgarty, Kreis Toruń.** 7333

Für Optanten!
5 Arbeiterfamilien mit je 2 Hofgängern für Rittergut im Kreise Flatow i. d. Grenzmark gesucht, wenn mögl. v. sofort. Meld. an 7345 **A. Werner, Duże Zajączkowo** (Gr. Sanskau), Post Nowe, pw. Swiecie Pommerellen. **Dort erfolgt auch Vertragsabschluß.**

Wegen Option des jetzigen, suche z. sof. ev.
Eleven
der Lust und Liebe zur Landwirtschaft hat. **Tilk, Maj. Słomowo,** poczta Siemoń powiat Toruń. 7258

Suche bald evtl. spät. eine im Fach bewand.
Krankenpflegerin
für meine Frau. Meld. mit Gehaltsangabe an **Wruck** zur Zeit **Gut Prussy,** bei Wąbrzeźno **(Briesen Westpr.)**

Fräul. könn. in 8-täg. Kursus **d. Glanzplätt. gründlich erlernen.** Auf Wunsch Pension im Hause. **Sniadeckich 15/16** 2 Tr., Vorderhaus. 4771

Suche sofort **gesunde**
Amme
oder Nährfrau, evtl. mit Kind, für die Sommermonate. 734[illegible]
Fr. Annemarie Pampe Tuczkowo b. Mrocza, Bez. Bydgoszcz.

Aelt. Frau od. Frl., oh. Anhang, f. frauenlos. Landgrdstck. p. 1. 7. gesucht. Offerten unter **R. 4704** an d. Gst. d. Z.

Wegen Heirat mein. jetzigen suche z. 1. Juli evtl. auch früher eine
erfahr. Wirtin
f. größ. Gutshaushalt. Frau **Adm. Spitzer,** Rittergut **Segartowitz Żegartowice** b. Wroclawki, Kreis Chełmno. 47[illegible]1

Wegen Abwanderung suche sofort evangl.
Wirtin.
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten. **Frau Gertrud Foedisch, Dom. Rogalin,** bei Jastrzębiec (Pommer.).

Z. 1. Juli tücht., evgl.
Wirtin
für ruhigen Haushalt gesucht. Gute Küche, Backen, Schlacht., Einmachen, Federviehz. u. Wäschebehandlg. verlangt. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschrift. an Frau Rittergutsbes. **Wienecke, Uściskowo bei Podobowice, Kr. Żnin.** 7353

Suche v. 15. 6. oder 1. 7. **für ein deutsches Haus in ein. kl. Stadt** Pom. eine in jeder Weise erfahrene, selbsttätige
Wirtin
ie mich zeitweise vertreten muß. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter **S. 7317** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. Juli eine
Stütze
erfahren im Kochen u. in Federviehzucht. Zeugnisse u. Gehaltsforderungen an 7[illegible]44
Frau Orlovius, Szczepankowo, Lubawa, Pommerellen

Suche zum 1. Juli ev.
Mädchen
oder einfache 7300
Stütze
für ländlich. Haushalt bei Familienanschluß. **Treichel, Prosnitz** Post Gustow a. Rg., Bez. Stralsund Vorpommern.

Anständiges, ehrliches
Mädchen 7318
das in der Molkerei, im Laden u. Haushalt behilflich sein muß und sich vor keiner Arbeit scheut kann von gleich eintreten. Mädchen in der Küche ist vorhand. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Mleczarnia Chełmża** (Molkereigenossenschaft Culmsee), **Hallera 32.**

Suche zum 1. Juli ein **gebildetes, ev., junges**
Mädchen
vom Lande zur Unterstützung in allen Zweigen ein. Gutshaushalts. Dieselbe muß schon in ähnlich. Betrieben tätig gewesen sein und gleichzeitig die teilweise Beaufsichtigung ein. dreijährigen Mädelchens übernehmen. Offerten nebst Geh.-Anspr. an **Frau Alice Schauer,** Wymysłowo p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.

Aufwartefrau
für die Morgenstunden gesucht. Rechtsanwalt **Spitzer, Wały Jagiellońskie Nr. 10.** 7338

An- u. Verkäufe

An- u. Verkauf
Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Art u. Größe vermittelt **Wetzker, Bydgoszcz,** 6875 Długa 41.

Haus-Grundstück
2-stöckig, massiv, Garten, gr. Hof, Stall, elektr. Licht, zu verkaufen. 2 Stub. u. Küche werd. frei. Preis 11000 Mk., Anzahlung 5-6000 Mk. **Kietzmann, Neustettin,** 73[illegible]5 Weinbergstraße 10.

Privat-Grundstück
27 Mrg., davon 3 Mrg. Wiese, 3 Mrg. Korbweidenkultur, übrige Acker u. etwas Wald, ist mit vollem lebend. u. toten Inventar von sofort zu verkaufen od. nach Deutschland zu vertauschen. Preis nach Uebereinkunft. Auszahlung erwünscht. 7240 **F. Nitschke, Łeczno,** poczta Miedzichowo, pow. Nowy-Tomyśl.

Tauschgelegenheit f. deutsche Optanten
Gebot. wird ein **Ladenlokal** mit Werkst., wo sich seit Jahren eine feine Maßschneid. bef., in guter Lage Oberhausens u. schöne 4-Z.-Wohng. im Hause. Ges. wird gleich. od. ähnl. **Unternehmen** i. Bydgoszcz. Angeb. erb. an **Leon Glava, Oberhausen** (Rheinland), **Uhlandstr. 79.** 47[illegible]

Ein Haus in **Danzig,** Weikmannsgasse 2, **1 Schornstein** (16 m lg., 35 cm stark), **Stangen** I. u. II. Klasse mehrere Tausend hat zu verk.; ferner **Fußbodenbretter** (gespundet und gehobelt, 30 und 26 mm stark) hat laufend abzugeben **W. Sonnenberg,** Tartak i Młyn parowy, **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz. Telefon 14. 7029

Wichtig f. Optanten!
Tausche mein gutgeh. **Geschäft, 5-Zimmer-Wohnung,** Kreisstadt Pomorze, dicht am Markt, gegen ein Geschäft in Deutschland, oder zu verkaufen. Erforderlich 6000 Złoty. Angeb. erb. u. **G. 7264** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Achtung Optanten.
Tausch. schön., villenart. **Grundstück** mit sechs 4-Zimmer-Wohnungen und ein **Einfamilienhaus** zwangsfr., 3 Zimmer, Küche p. p., per 1. Juli beziehbar u. ¼ Morg. Gemüsegart. m. voller Ausf. in Danzig-Brösen am Kurh. geleg., gegen ein Geschäftsgrundst. in Bydgoszcz, Toruń oder Poznań. Offerten an **S. Sobkowiak, Zoppot,** Bergstr. 6a. 47[illegible]2

Verkaufe billig meine **beiden Grundstücke** zusammen od. geteilt. **Molkereigrundstück** (im Betriebe) massiv, mit Wolfsche Lokomobile und sämtlichen Maschinen u. **Landgrundstück,** 5 Mrg. gut. Land u. 2 Mrg. gut. Wiese, mit guten Gebäuden. Verpachte eventl. auch Molkerei an tüchtigen Fachmann. Näheres **Molkerei Słonawy,** pow. Szubin. 738[illegible]

Verkaufe sof. meine 20 Morg. gr. **Privat-Landwirtschaft** mit leb. u. tot. Inventar. **Auguste Lange, Bruki II,** Post Błoto, pow. Chełmno. 4759

Landgasthaus
mit 9 Morg. Land, gt. Brotstelle, 41 Jahre in einer Hand, ist weg. Auswanderung billig zu verkaufen. 4[illegible]46 Witwe **A. Tonn, Jozefinki, pow. Bydg.**

Edlen, 4-jähr., braun.
Wallach
3" groß, u. pa. Hochtr.
Sterke
ca. 11 Zentner schwer, verkauft 7358 **Bartel, Brankówka** (Jamrau) **b. Mniset, pw. Chełmno**

Beabsichtige mein gutgehendes
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
2 große Läden, 3 Eckschaufenster, gute Lage in Schneidemühl
zu verkaufen.
Objekt 30.000 Mark, Anzahlung 20.000 Mark. 7096
Habe auch eine
Landwirtschaft
in Westpreußen anzubieten, 25 Morgen Land, guter Weizenboden, 4 Kühe, 6 Schweine, 1 Pferd, gute Gebäude und reichliches Inventar. Objekt 30.000 Mk., Anzahg. 20.000 Mk. Offert. unter **L. 7096** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe billig 7068
Kiefern-Kleinbahn- und Schmalspur-Schwellen gegen diskontfähige Wechsel.
Holzhandlung G. Wilke, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6.

Wichtig für Optanten!
Zwangsf. sof. beziehb.
kl. Landhaus
i. Ostseebad Danzig-Heubude
5 Zimm., 2 Verand., Balkon, Obst-, Gemüsegarten, herrl. nahe Wald-Heidsee u. Weichsel geleg., Umstände halb. sof. verkäufl. Preis 15000 Mk., Anzahlg. 8000 Mk. Eiloff. erb. u. **W. L. 1583 Rudolf Mosse, Danzig.** 7[illegible]310

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20. 7019

Verkauf oder Tausch nach Deutschland, (Freistadt Danzig)
Villa
schönstes Objekt, beste Lage Brombergs, 6 Zimm. Küche, Veranda viel Nebengelaß, modernster Komf., schöner Obstgart., vollständ. renoviert, mit od. ohne sehr elegant. Einrichtung, sofort beziehbar. Off. u. **O. 4642** an die Gst. d. Ztg.

B. Sommerfeld
Pianofortefabrik
Verkaufslokal in Bydgoszcz
nur ul. Sniadeckich 56
an der ul. Gdańska 6716

Achtung! Gelegenheitskauf! 7343
Habe abzugeben und auf meinem Lager in Poznań zu besichtigen:
kompl., leichten, 10 pferdigen
Dampfpflug „Fowler"
bester, betriebssicherer Ersatz für Motorpflug, da Maschinen außer zum Pflügen auch zum Dreschen, Häckselschneiden, Schroten usw. benutzt werden können. — **Billiger Preis, evtl. günstige Zahlungsbedingungen.**
Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23.

Verkaufe 2 sehr scharfe, 4 Monate alte **Wolfshunde** (Hund u. Hünd.) **Inspektor Guski,** Pol. Konopat bei Terespol. 4685

Papier-Geschäft
mit Zeitschriften und Zeitungs vertriebsstelle II auch f. andere Branche passend, zu verkaufen. Näh. **Dworcowa 1a.** 4776

Gute neue
Pianos 6764
1500 zł,
Weltmarken Flügel
4000 zł,
Harmoniums
von 400 zł an
empfiehlt in groß. Auswahl, mit Garantie, auf Abzahlung bis zu 12 Monaten.
Alte Instrumente werden in Zahlg. genommen.
B. Sommerfeld
Pianofortefabrik u. Großhandlung
Bydgoszcz, nur ul. Sniadeckich 56.
Filialen:
Grudziądz, ul. Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3.

1 fast neues, helles **Schlafzimmer** preiswert z. verk. Besichtig. 10-12 u. 3-6. 475[illegible] **Szretery, Krakowska 17** 1 Treppe.

Eleg., helles, eichenes **Schlafzimmer,** fast neu, billig z. verk. Auch f. Wiederverkäuf. zu empfehlen. 4721 **Gdańska 40,** pt., r.

Herr.-Sommer-Mantel verkauft 4770 **Paradowski,** Elisabethstr. 22, 1 Tr.

Gut erhalt. **Herren-Anzug** zu verkaufen. **Mazowiecka 30.** 4686

Auto
6-sitz., Marke **„Berliet",** in gut. Zustande äuß. günstig zu verkaufen. **Fabryka Walizek,** Bydgoszcz, Szpitalna 3. Tel. 1132. 4741

Leicht. Kutschwag. preisw. zu verk. **Hetmańska (Luisenstr.) 35.** 4739

Eleg., leicht., viersitzig.
Kutschwagen
billig zu verkauf. 4735 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Handwagen u. Fischaquarium, gut erhalt., umzugsh. zu verk. 46[illegible]0 **Szwederowo,** Piękna 8, 1 Treppe, links.

2 Kachelöfen
verkauft 7348 **Drews, Kłodtken** (Kłodka) b. Owczarki.

Ein kompletter
Schrotgang
Steine 1 m ⌀ Franzosen sowie eine
Laden-Einrichtung
f. **Kolonialwaren** pass. ist **zu verkaufen.** Off. u. **T. 7319** an d. Gst. d. Ztg.

Benzolmotor
12-14 P. S., fahrbar, m. Vorgelege lieg. Masch., wenig gebr., wie neu, ist, weil überzähl., zu verkaufen. Preis nach Uebereinkunft. Kredit wird gewährt. 4753 **Scheewe, Kruszin,** Post Ciele, pow. Bydg.

Zu kaufen gesucht:
Stroh-Elevator
vierrädrig, drehbar, gebraucht, aber gut erh. Angeb. m. Fabrikat u. Höhe erbittet 7355 **Paul Seler, Poznań,** ul. Przemysłowa 23.

Fleischermaschinen
jeder Art bekannter Fa. Alexanderwerk verk. billigst unt. günstig. Bedingung. Generalvertretung der Fleischereimaschinenfabrik Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G., Remscheid-Berlin. 6336
Centrala Przemysłu Rzeźnickiego T. A. Poznań (Städt. Schlachthof). Fernsprecher 1350.

1 Kreissäge Kugellagerg. zu verkauf. **Baeßler,** Wilczak, Ułańska 34.

Frische Eier
2 Mandl. wöchentl., f. für ständig **Wilke, Gdańska 159.** 4749

Verkauf. sof. unt. Tagespreis ca. 2½ qm
Eichen- und Birkenbohlen
in Stärk. v. 2," 2½," u. 3" Offerten bitte zu richt. unt. **H. 4750** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wohnungen

Lagerraum
möglichst in der Nähe meines Geschäfts zu mieten gesucht. 4775
Drogerja Monopol,
Fr. Bogatz, Dworcowa 94. Telefon 1287.

Rechtshilfe
in Zivil-, Strafprozessen, Mietsstreitigkeiten, Steuer- und Optionsangelegenheiten erteilt und übernimmt Nachforschungen betr. Verwandter usw. in Amerika, sowie die Ausarbeitung von jeglichen Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen und dergl.
Büro „WAP" *ul. Gdańska 162, II. Etage.* ***Tel. 1429***
(neben Hotel Adler).

5-Zimmer-Wohnung u. sämtl. Zubehör, Stall u. schöner Obstgarten **zu vermiet.** Das. auch **zwei gut erh. Zimmer Möbel preisw. z. verk.** Off. u. N. 4460 a. d. G. d. Z.

Herrschaftliche
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Komfort u. Telefon, vollständig möbliert, in Graudenz, abzugeben. Desgleich. eine
2-Zimmer-Wohng.
mit Möbeln. Offerten unter **W. 7343** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Eine 2–4-**Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu mieten ges. Offert. unter **F. 7070** a. d. Geschäftsst. d. Z.

1 Zimmer u. Küche sofort gesucht. Offert. unter **G. 4745** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gesucht
Lagerplatz
auch mit Anschlußgleis. Offert. u. **A. 7364** an die Geschst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. sof. z. vrm. 4768 **Danzigerstr. 49, I, r.**

Ein schön möbliertes
Zimmer
in der Danzigerstraße sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer m. Mittagst., an zwei Herren zu verm. **Sw. Jańska 20, ptr., vorne.**

Kinderloses Ehepaar, mit eigenen Betten u. Wäsche, sucht **möbliert. Zimmer,** schön u. sonnig evtl. mit Küchenbenutzung. Angeb. erb. u. **M. 4763** a. d. Gst. d. Z.

Frl. möbl. Zimmer
f. Dame v. sof. z. verm. **Geßler, Promenada 1,** Gartenhaus, I. 47[illegible]

Gut
möbl. Zimmer
Sniadeckich, 1 Trp., v. 1. Juli ab zu verm. Off. u. A. 4733 a. d. Gst. d. Z.

Pensionen

Sommergäste
find. auf schön., i. waldig. Gegd. geleg. Landgut gute **Pension** bei mäßig. Preisen. Off. u. **F. 4744** a. d. G. d. Z.

Sommerfrischler
finden gute Pension. **Sippekamp,** 4747 **Maksimilianowo.**

Gute Verpflegung
find. 2-3 Schüler(inn.) b. **Gulde,** Kordeck. 35a, I, Ecke Sw. Trójcy. 4757

Pachtungen

Pachtung
von 500 Mrg. an aufwärts oder entsprech. Besitz von sofort zu kaufen gesucht. Verfügb. Kapital 40000 zł. Gefl. Off. unt. **D. 7245** a. d. Geschäftsst. d. 3

Die Grasverpachtung der Strzelewoer Wiesen
findet 7728
Freitag, den 12. Juni, vorm. 11.30 Uhr
im **Strzelewoer Krug** statt.
Die Gutsverwaltung.

Verpachtung.
Rittergut
1800 Morgen, guter Weizenboden, mit reichlichem leb. u. tot. Inventar und Schloß, wird auf längere Zeitdauer verpachtet. 7028
Anfragen zu richten an
Rentamt Ostromecko,
pow. Chełmno.

Die Lage in Marokko.

Frankreichs wachsende Schwierigkeiten.

Nach einer Havas-Meldung aus Fez lautet das amtliche Communiqué über die Lage in Marokko wie folgt: **Im Westen dauern die feindlichen Einbrüche auf dem rechten Ufer des Lukkosflusses an, was nördlich von Uezzan zur Folge gehabt hat, daß einige, wenn auch wenig zahlreiche Eingeborene zu den Dissidenten übergegangen sind.** Die französischen Posten sind nicht belästigt worden. Westlich von Schetschuan ist eine feindliche Truppen-Abteilung zusammengezogen worden. Weiter östlich wurden feindliche Truppenansammlungen nördlich von Beni Derkul zwischen dem Aluai-Fluß und dem westlichen Sra gemeldet. Dort haben sich etwa 3000 Dissidenten oder Rifleute, gestützt auf eine Reserve von 5—6000 Mann, und versehen mit neuen Geschützen, gesammelt. Im mittleren Frontabschnitt sind bedeutende feindliche Kontingente mit Maschinengewehren und Geschützen im Gebiete von Mezziat eingetroffen. Zahlreiche Schüsse sind auf Taunat und auf die Straße Taunat—Ain-Acsa abgegeben worden. Die Verluste, die der Feind am 4. und 5. Juni erlitten hat, sind ernst. Im Osten ist die Lage unverändert. Der Feind hebt in der Gegend von Shya, an der Nordwestgrenze von Guerronaon, Schützengräben aus. Nach einer weiteren Meldung haben die Rifleute den Gipfel des Bibanegebirges besetzt.

*

Die bösen Deutschen.

Zu den Meldungen, nach denen der deutsche Botschafter mehrere Demarchen beim französischen Außenminister hinsichtlich der immer wieder von der französischen Presse gebrachten Nachricht über die angebliche Verbindung Deutschlands mit Abd el Krim gemacht habe, fügt der im allgemeinen mit dem französischen Außenministerium in guter Verbindung stehende „Petit Parisien" eine redaktionelle Notiz hinzu, in der gesagt wird, in den offiziellen Communiqués sei niemals von offiziellen Beziehungen Abd el Krims zu Deutschland die Rede gewesen, es sei aber wohl zweifellos, daß unter den Ratgebern Abd el Krims und unter den Organisatoren seiner Bewegung ein starker Prozentsatz von Deutschen sich befände. Einige von ihnen seien

Deserteure der Fremdenlegion,

und diese seien in dem Generalstab, in der Artillerie und der Telephonabteilung der Rifkabylen tätig. Außerdem weist das Blatt noch einmal auf die angeblich nach Hunderten zählenden „deutschen Touristen" hin, unter denen sich auch Waffenlieferanten befinden sollen. Auch das Journal wiederholt in einem Bericht seines Korrespondenten aus Fez, daß die Zahl der Deutschen in der Umgebung Abd el Krims sich täglich vermehre.

Wenn sich die deutschen Ratgeber des Marokkaner-Häuptlings aus deutschen Fremdenlegionären rekrutieren, so wird damit nur bestätigt, daß auf französischer Seite diese entwurzelten Söhne der deutschen Nation in vorderster Linie eingesetzt werden. Frankreich läßt gern andere Völker für Frankreichs Ruhm bluten. In den napoleonischen Kriegen waren es die Polen, im Weltkrieg farbige Kolonialtruppen, heute sind es Deutsche, die im Elend leben. Den Dank Frankreichs hat noch niemand gesehen!

Republik Polen.

Die nächsten Arbeiten des Sejm.

Warschau, 10. Juni. PAT. In der gestrigen Sitzung des Seniorenkonvents, die unter dem Vorsitz des Sejmmarschalls Rataj stattfand, wurde beschlossen, Plenarsitzungen am heutigen Mittwoch und am Donnerstag der nächsten Woche abzuhalten. Am Donnerstag soll das Gesetz über die Industriesteuer erledigt werden, und auf der Tagesordnung der Sitzung, die am Freitag nächster Woche stattfindet, steht der Gesetzentwurf über die Ausführung der Agrarreform.

Man hetzt!

Warschau, 9. Juni. „Expreß Poranny" verlangt, **daß die Regierung gegenüber dem deutschen Verbot der Einfuhr polnischer Kohle Repressalien ergreifen solle. Man müsse die Einfuhr eines deutschen Massenartikels nach Polen verbieten.** Auf diese Weise hofft man, Deutschland zur Zurückziehung seiner Maßnahmen zu bewegen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Juni.

Stadtverordneten-Neuwahlen in Bromberg.

Auf Anordnung des Posener Wojewoden müssen die Neuwahlen zur Bromberger Stadtverordnetenversammlung spätestens bis zum 10. Oktober beendet sein. Der Tag der Wahl ist noch unbestimmt, wird aber wahrscheinlich um den 10. August herum festgesetzt werden.

Eine Warnung an Optanten.

Von zuständiger Amtsstelle werden wir um Aufnahme folgender Warnung gebeten:

Die bevorstehende Abwanderung der Optanten hat eine Reihe von geschäftstüchtigen Leuten auf den Plan gerufen, die versuchen, aus der Abwanderung für sich Nutzen herauszuschlagen und sich in den deutschen Zeitungen anbieten, für die Optanten Stellen in Deutschland zu besorgen oder ihnen bei der Durchführung ihrer angeblichen Entschädigungsansprüche gegen das Deutsche Reich behilflich zu sein. Vor diesen Leuten kann nur dringend gewarnt werden. Entschädigungsansprüche der Optanten gegen das Deutsche Reich bestehen in dem durch Zeitungsannoncen angekündigten Sinne in keiner Weise. Die Stellenvermittler wollen den Optanten nach den bisherigen Erfahrungen meistens Stellen vermitteln, für die in Deutschland selbst eine Besetzung wegen der schlechten Qualität der Stelle nicht mehr gefunden werden kann. Den Optanten ist dringend zu raten, sich bezüglich der Stellenvermittelung in Deutschland, wenn sie eigene Verbindungen dort nicht haben, ausschließlich der Optantenvermittelung des Deutschen Generalkonsulats in Posen, Waly Kosciuszki (Johannenhaus), zu bedienen, die wegen ihrer Zusammenarbeit mit allen deutschen Landesarbeitsämtern am besten in der Lage ist, Arbeitsgelegenheit in Deutschland zu schaffen und auch im Zusammenarbeiten mit dem Regierungspräsidenten in Schneidemühl für die wohnliche Unterbringung der Optanten in Deutschland sorgen wird.

Ferienkurse deutscher Universitäten.

Die Universität Leipzig und die Technische Hochschule in Dresden veranstalten vom 13.—18. und vom 19.—25. Juli d. J. Ferienkurse für Studierende fremder Nationen, die diesen Studierenden einen Einblick in die deutsche Kultur und eine Einführung in wichtige Tagesfragen volkswirtschaftlicher, öffentlich-rechtlicher und technischer Natur geben sollen. Zur Teilnahme an dem Kurse ist jeder fremde Studierende berechtigt. Der Betrag für den gesamten Kurs beträgt 40 RM. Die genannten Universitäten werden für eine verbilligte Unterkunft und verbilligte Verpflegung der Studenten sorgen. Notwendig ist eine rechtzeitige Anmeldung bis zum 20. Juni d. J. an das „Auslandsamt der Studentenschaft der Universität Leipzig", das auch auf schriftliche Anfragen Auskunft erteilt. Ebenso erteilt Auskunft das „Außeninstitut der Technischen Hochschule Dresden, Bismarckplatz 18". Den Teilnehmern wird auf Wunsch auch eine Bescheinigung über die Teilnahme an dem Kursus ausgestellt werden. Anmeldeformulare sind bei dem Deutschen Generalkonsulat in Posen zu erhalten, wo auch das Programm für die Vorlesungen eingesehen werden kann.

§ **Vereinfachung im Postverkehr zwischen Polen und Danzig.** Vom 1. Juli werden im Postverkehr zwischen Polen und Danzig bezüglich der Versendung von zollpflichtigen Monopolwaren Vereinfachungen derart eingeführt, daß die Sendungen ohne jegliche Zollformalitäten in Danzig zum Versand gebracht werden können. Die indirekte Steuer wird durch das Postamt des Empfangsortes vom Adressaten erhoben. Die Finanzkontrolle in Dirschau stellt lediglich fest, ob die Sendung von einer Genehmigung des Finanzministeriums begleitet ist, und macht einen entsprechenden Vermerk über die zu zahlende Steuer auf der Postanweisung. Der Termin für die Abführung der Monopolsteuer ist auf zwanzig Tage festgesetzt.

§ **Schwer beschädigt** wurde, wie erst jetzt durch Anzeige bei der hiesigen Kriminalpolizei bekannt wird, die Brücke bei Dombrowka an der Chaussee von Schubin nach Znin. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. fuhr ein Lastauto auf der genannten Strecke und blieb in dem tiefen Sande des Sommerweges nahe der Brücke stecken. Um das Auto wieder flott zu bekommen, rissen die Insassen des Autos mehrere Bohlen aus dem Brückenbelag heraus und legten sie unter die Räder des Wagens, der auf solche Weise dann weiterfahren konnte. Da die Nummer des Autos nicht ermittelt werden konnte, so bittet die Kriminalpolizei, etwaige Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen könnten, ihr zukommen zu lassen (Zimmer 36).

§ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte trotz der regnerischen Witterung sehr gutes Angebot und auch regen Verkehr. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10—11 Uhr folgende Preise: Butter 1.50—1.60, Eier 1.70—1.80, Weißkäse 25—35, Tilsiter 1.80, Schweizer 2.60, Radieschen 20, Kohlrabi 50, Schoten 1.00, Gurken 1.70, Stachelbeeren 30, Kirschen 80, Spinat 40, Gartenerdbeeren 2—2.20, Walderdbeeren 1.20, Spargel 1.60, Mohrrüben 30. In der Markthalle waren die Fleisch- und Wurstpreise im ganzen unverändert. Ferner kosteten Aale 2.00, Hechte und Karauschen 1—1.50, Schleie 80—1.40, Barse 80, Plötze 30—50.

§ **Ein Roggenhalm von 2,15 Meter Länge** wurde uns heute überbracht. Er stammt von einem Felde in Tannhofen bei Gr. Neudorf, Kreis Inowrocław.

§ **Vermißt wird,** wie schon kürzlich gemeldet, seit dem 29. Mai der 17jährige Ignacy Mazurkiewicz von hier. Er war bei seinem Fortgange bekleidet mit hellgrauem Anzug, grauer Sportmütze und schwarzen Schnürschuhen. Es wird angenommen, daß er verunglückt oder das Opfer eines Verbrechens geworden. Etwaige Mitteilungen, die zur Aufklärung dienen könnten, an die Kriminalpolizei, Zimmer 36, erbeten.

§ **Skelettfund.** Auf dem Platze, auf den die Prinzenstraße (Łokietka) mündet, wurde beim Kiesgraben ein Skelett gefunden, das nach Ansicht von Sachverständigen seit mindestens schon hundert Jahren dort lagert. Ältere Einwohner jener Gegend wollen wissen, daß dort vor langen Jahren ein Friedhof bestanden haben soll.

§ **Jugendlicher Einbrecher.** Verhaftet wurde gestern ein gewisser Jozef Jurkiewicz, 16 Jahre alt, der aus Lemberg hierhergekommen war, um Diebsfahrten zu machen. Als „Spezialität" wählte er Bodenkammereinbrüche, wovon ihm 3—4 nachgewiesen werden konnten. Ferner wurde bei ihm ein offenbar gestohlener Trauring, gez. F. N., vorgefunden. Meldungen geschädigter Personen auf der Kriminalpolizei, Zimmer 36.

§ **Ermittelte Diebe.** Dem Kaufmann Wojciechowski, Wallstraße (Podwale) 20, wurden Anzugstoffe im Wert von 70 zł gestohlen. Als Täter wurden zwei Männer ermittelt und festgenommen.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum 9. d. im Bureau „Expreß", Danzigerstraße (Gdańska) 4, verübt. Gestohlen wurden Zigarren, Zigaretten und Schokolade im Wert von 100 zł.

§ **Festgenommen** wurden gestern elf Personen, darunter fünf wegen Diebstahls, zwei wegen Obdachlosigkeit, eine wegen Verdachts der Beihilfe an einem vor einiger Zeit verübten Morde und ein Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen usw.

Ruder-Club Frithjof e. V. Heute, Mittwoch, abends um 8.30 Uhr: Mitgliederversammlung. (7366

„Sportbrüder". Am Donnerstag, den 11. d. M., findet auf unseren Plätzen an der 5. Schleuse ein Tennistournier gegen den Sportklub Grudziądz statt. Beginn 10 Uhr. (7471

Bromberg-Ost. Die anberaumte Sitzung findet nicht heute, sondern Freitag, den 12. Juni, statt. Der Vorstand. (4777

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die letzten beiden Vorstellungen der Spielzeit! Am Freitag Abschiedsvorstellung der Operette „Die Frau ohne Kuß", in der Adalbert Behnke und Lu Behnke zum letzten Male in dieser Spielzeit spielen. Zwar möchten noch Viele diese reizende Operette sehen bzw. noch einmal sehen und sich an der frohgemuten Aufführung erfreuen. Deshalb ist frühzeitiger Billettkauf ratsam. — Als Schlußvorstellung dieser fünften Spielzeit wurde eine nochmalige Wiederholung der Oper „Der Waffenschmied" gewünscht. Das dürfte ohne Zweifel der Bedeutung und Würde dieses Jubiläumstages am besten entsprechen. Es wäre auch ein Dokument für das bisherige Streben unserer Bühne nach einer kunstbetonten Spielplanrichtung und vielleicht auch ein Programmbekenntnis für die Zukunft. In der jetzigen theaterkritischen Zeit, die gerade auch die Oper reichlich unrentabel macht, ist das um so höher zu schätzen. Das Publikum wird, hoffen wir, dieser Richtung folgen und zum Zeichen dessen zur Abschiedsvorstellung am Sonntag noch einmal vollzählig erscheinen, auch schon deshalb, um den unermüdlichen Spielern und Sängern, sowie ihren Führern wenigstens dadurch die Anerkennung der geleisteten Arbeit auszudrücken. (7477

Automobil- und Motorrad-Rennen des Wielkopolski Klub Automobilistów findet am kommenden Sonntag, den 14. d. M., nachm. um 2 Uhr, statt. Start und Ziel: Osowa-Góra. Eintritt: 2 Zloty bzw. 3 Zloty. Militär-Konzert (Bufett). Verkehrsmittel: Autobusse und Kremser ab Plac Teatralny, sowie ab Kleinbahnhof Okole. (7375

* * *

* **Posen** (Poznań), 9. Juni. Ein hier zugereister biederer Ackerwirt Władysław St. aus der Gegend von Mogilno wollte sich eine kleinere Wirtschaft kaufen. Bald meldete sich auch ein Mann, der vorgab, in Paszyn, Kreis Schildberg, eine Wirtschaft von 16 Morgen **nebst entsprechenden Gebäuden zu besitzen und dieselbe verkaufen zu wollen.** Ohne sich diese angebliche Wirtschaft anzusehen oder auch nur zu vergewissern, was der Verkäufer sei, wurde St. mit dem Schwindler sofort handelseinig, zahlte ihm 500 zł in Bargeld und 1000 zł in Wechseln. Natürlich entpuppte sich bald die ganze Sache als eitel Schwindel, da der Geprellte die gekaufte Wirtschaft nirgend finden konnte.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. Juni. Am 4. d. M. brannten auf dem Gut Snielin hiesigen Kreises, der Gräfin Bninska gehörig, ein Strohschober und ein in der Nähe stehender Getreideschober nieder. Den Brand verursacht hat der neunjährige Junge Gorączkowski aus Snielin. Ob durch Spielerei mit Streichhölzern oder auf Veranlassung irgend einer Person, ist noch nicht aufgeklärt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (**Warszawa**), **9. Juni.** Hier ist die berühmte Radiumforscherin Marie Sklodowska-Curie, eine Polin von Geburt, eingetroffen. Der Grundstein für das Frau Curie zu Ehren gegründete Radium-Institut, das ihren Namen tragen soll, wurde in ihrem Beisein gelegt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Der Zloty am 9. Juni. Danzig: Zloty 99,57—99,83, Überweisung Warschau 99,52—99,78; Berlin: Überweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 80,575—80,975; London: Überweisung Warschau 25,25; Bukarest: Überweisung Warschau 41,30; Zürich: Überweisung Warschau 25,25; Riga: Überweisung Warschau 102; Prag: Überweisung Warschau 648—654, Zloty 646—652; Budapest: Zloty 13 460—13 614.

Warschauer Börse vom 9. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 208,95; 209,45—208,45; London 25,25, 25,31—25,19; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 25,50, 25,56—25,44; Prag 15,40¾, 15,44 bis 15,37; Schweiz 100,80, 101,05—100,55; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 20,75, 20,80—20,70. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 9. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,346 Geld, 123,654 Brief; 100 Zloty 99,57 Geld, 99,83 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1735 Geld, 5,1865 Brief; Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,21 Geld, 25,21 Brief; Berlin Reichsmark 123,396 Geld, 123,704 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1825 Geld, 5,1955 Brief; Warschau 100 Zloty 99,52 Geld, 99,78 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Juni Geld	In Reichsmark 9. Juni Brief	In Reichsmark 8. Juni Geld	In Reichsmark 8. Juni Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.681	1.685	1.690	1.694
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.720	1.724	1.723	1.727
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.26	2.27	2.252	2.262
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.337	20.439	20.389	20.441
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.461	0.463	0.486	0.448
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.59	169.03	168.64	169.06
8.5 %	Athen	7.14	7.16	7.19	7.21
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.17	20.22	19.85	19.80
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.87	81.07	80.90	81.10
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.572	10.612	10.578	10.580
6 %	Italien . . . . 100 Lira	16.71	16.75	16.76	16.80
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.05	7.07	7.00	7.02
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.92	79.12	78.95	79.15
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.475	20.525	20.475	20.525
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.46	70.64	70.81	70.69
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	20.55	20.61	20.25	20.31
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.475	12.465	12.422	12.40
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.315	81.515	81.39	81.45
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.035	3.045
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	61.22	61.38	61.12	61.28
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.24	112.52	112.26	112.54
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.95	5.97	5.89	5.91
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.054	59.193	59.054	59.197

Züricher Börse vom 9. Juni. (Amtlich.) Neuyork 5,15⅝, London 25,06½, Paris 25,25, Wien 72,60, Prag 15,29, Italien 20,53, Belgien 24,85, Holland 207,20, Berlin 122,80.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,18 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 25,14 Zł., 100 franz. Franken 25,34 Zł., 100 Schweizer Franken 100,35 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 9. Juni. Kurs für 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 5,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,75. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 3,00. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 20,50. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 0,30. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,55. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,50. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 9. Juni. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. ruhig 17—17,75, Weizen 125—127 Pfd. ruhig 16,50—17, Roggen ruhig 15—16,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,50—15, Hafer unv. 14,25—15, kleine Erbsen unv. 12,75—13, Viktoriaerbsen unv. 14,50—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,25. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 9. Juni. Amtliche Produktennotierunegn per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen 265—268, Juli 260—268,50, Tendenz matter, Roggen 216—220, Juli 215,50—216,50 bis 216, still, Sommergerste 226—242, Wintergerste 200—218, stetig, Hafer 236—244, Juli 195,50—195, still, Mais loko Berlin 208—211, Juli 198, still, Weizenmehl 34—36,50, still, Roggenmehl 29,75—31,75, still, Weizenkleie 13,80, behauptet, Roggenkleie 14,10—14,20, behauptet, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 23—28, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 20—22, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 20—21, Wicken 20,50—24, blaue Lupinen 10—11, gelbe Lupinen 12,40—14, Rapskuchen 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel 10, Torfmelasse 9,75—10, Kartoffelflocken 19,20—19,50.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 100 Kg. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,14, Haferstroh drahtgepreßt 0,85—1,15, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 1 bis 1,30, geb. Roggenstroh 1,30—1,70, Heu gutes 2,20—3,60, handelsüblich 2,30—2,75, Kleeheu 4,20—5.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 10. Juni. Geschlachtet wurden am 6. Juni: 29 Stück Rindvieh, 65 Kälber, 166 Schweine, 19 Schafe, — Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 8. Juni: 15 Stück Rindvieh, 19 Kälber, 73 Schweine, 8 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel. am 9. Juni: 87 Stück Rindvieh, 204 Kälber, 499 Schweine, 69 Schafe, 1 Ziege, 1 Pferd.

Es wurden den 9. Juni folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

	Rindfleisch:			Schweinefleisch:	
I. Klasse	0,63—0,70	Zł.	I. Klasse	0,72—0,73	Zł.
II. „	0,43—0,49	„	II. „	0,68—0,70	„
III. „	—,—	„	III. „	0,65	„
	Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**	
I. Klasse	0,67	Zł.	I. Klasse	0,50	Zł.
II. „	0,50	„	II. „	—,—	„
III. „	0,43	„	III. „	—,—	„

Danziger Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Marktbericht vom 9. Juni in Gulden. Ochsen, fleischige, jüngere und ältere 38—46, Bullen, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—50, fleischige, jüngere und ältere 41—45, mäßig genährte 35—38; ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—52, fleischige Färsen und Kühe 40—44, mäßig genährte Kühe 24—28; Jungvieh einschl. Fresser 20—30; feinste Mastkälber 60—65, gute Mastkälber 48—52, gute Saugkälber 35—40, geringe Saugkälber 20—25; Mastlämmer und jüngere Masthammel 35—38, fleischige Schafe und Hammel 28—33; Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 64—66, vollfleischige über 100 Kg. Lebendgewicht 62—64, fleischige von 75—100 Kg. 60—62. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Danziger Gulden. — Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber ruhig, Schafe ruhig, Schweine geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverlust. Die Stallpreise verändern sich entsprechend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Heute nacht verstarb nach langem schweren Leiden im 70. Lebensjahre der

Brunnenbohrmeister

Ludwig Klinkewitz.

Der Verstorbene war seit 20 Jahren in meinem Betriebe tätig. Ich verliere in ihm einen tüchtigen Arbeiter.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Heinrich Lund
Brunnenbaumeister.

Bydgoszcz, den 10. Juni 1925. 4778

Fahrplan der Autobuslinie

Łobżenica-Wyrzysk-Osiek

Gültig vom 5. Juni 1925.

5.35	9.30	19.30	ab ↓	Łobżenica	↑ an	7.45	13.05	22.00
6.15	10.10	20.10	ab	Wyrzysk	an	7.05	12.25	21.40
6.35	10.30	20.30	an	Osiek	ab	6.45	12.05	21.00

Der Autobus hält auf allen bisherigen Stationen.

---

13 Akte **Kino Kristal** 13 Akte

Heute Premiere
des erfolgreichsten amerikanischen
Sport- u. Sensations-Großfilms

The Hottentot

Gesellschafts- Sport-Drama in 7 Akten.
In der Hauptrolle der berühmte Jockey Amerikas
Douglas Mac Lean
Regie: Thomas H. Ince.
Außerdem: 7351
Der Liebling des Publikums

Mary Pickford

im 6-aktigen Drama

Die Elternlose.

Beginn **6.30, 8.40.** Feiertags ab **4** Uhr.

Allen denen, die am Tode unseres geliebten Sohnes und Bruders
Kurt Müller
so innigen Anteil nahmen, besonders Herrn Pfarrer Favre für die trostreichen Worte am Grabe,

herzlichen Dank.

Familie Bernhard Müller.
Bydgoszcz, Promenada 10. 4780

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 7151

Wer erteilt **Tennis-Unterricht?** Off. unt. G. 4683 an d. Gst. d. Z.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

al. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

6377

Kleider

zum **Kreppen** und **Plissier.** nimmt an Damenschneiderei
„Chic Parisien"
Gdańska 157, II,
Telefon 838.

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
Qualitätsarbeit, empfiehlt
J. Schülke, Tischlermeister
Marcinkowskiego 3. 7105

Kawiarnia Teatralna

Theater-Café

Karmeliter - Garten

am Stadt-Theater

Eingang v. Theaterplatz, ul. Jagiellońska u. Nadbrzeżna
Erstklassige **Küche** — kulante **Bedienung.**

Täglich Militär-Konzert

von 5.30 bis 11.30 Uhr.

Sonn- und Feiertags Matinee.

Die Direktion. 7349

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unseres guten Muttchens, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Michalowski** für die trostreichen Worte am Sarge, unseren

innigsten Dank.

Herrmann Heyn u. Kinder.
Wtelno, den 10. Juni 1925. 4767

Anzüge werd. gut u. bill. gebügelt u. repar. **Mazowiecka** (Hennestr.) 43, II. 4761

Gerberei 4756
u. Weißgerberei
Bydgoszcz.
Jasna (Friedenstr.) 17
gerbt Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und **verbessert** schlecht gegerbte Felle.

Otto Pfefferkorn

Schleiflack-Schlafzimmer

Klein- und Stilmöbel

Klubgarnituren

3381

Bydgoszcz *Dworcowa 94*

Letnisko Kąpielowe Brzoza

Donnerstag, den 11. Juni cr.

KONZERT

Autobusse (Station Klarissen-Kirche) verkehren von 6 Uhr morgens ab alle 2 Stunden. 7350

Gelegenheitskauf!
Leichte

Arbeits-pferde-Geschirre

komplett, zum Preise von 90 zł pro Paar, offeriert 7158
Biuro Handlowe
Ignacy Radoszewski
ulica Jagiellońska 35e.
Telefon 1319.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch mein unerreichte

niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

Steinmetzmeister G. Wodsack,
nur Dworcowa **79.** 6966

Habe ständig

Romadour-Käse

vollfett,
sowie auch **vollfetten**

Limburger Käse

abzugeben. 7311
Mleczarnia Smogulec,
powiat Wągrowiec.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

See! Sole!

KOLBERG

Blüthner-Orchester Berlin

Prospekt durch Badeverwaltung. 6424



Dampferfahrten

nach der Hafenschleuse Brdyujście
(Brahemünde)
Donnerstag, den 11. Juni 1925
Abfahrt des 1. Dampfers 9 Uhr vormittags
Von 1 Uhr ab stündlicher Verkehr.
Lloyd Bydgoski,
Bromberger Schleppschiffahrt,
Tow. Akc. 7348

Gewasch., sandfr.

Kies

in Körnung 2—5 mm und 5—50 mm hat frei Wagg., Anschlußgleis Fordon abzugeben 7103
A. Medzeg,
Dampf.-Ziegelw.
Fordon-Weichsel.

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) **2,** Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 7053

Sämtliche
Tischlerarbeiten
z. sof. Ausführg. sowie **Reparatur. v. Möbeln** u. **Aufbeiz. wie Aufpolier.** übern. **Jan Szulczewski,** ul. Dworcowa 75. 4558

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 7363
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Billig
gut und schnell führe
Glanzplätten
aus, in und außer dem Hause. 4723
Bagniewska,
Thornerstraße 170.



Hierdurch beehre ich mich meiner geschätzten Kundschaft mitzuteilen, dass meine 4766

Restaurationsräume

wegen Renovierung einige Tage geschlossen bleiben.

Der Tag der Wiedereröffnung wird besonders bekanntgegeben werden. Hochachtungsvoll

Fa. A. Twardowski Nachf.
Oswald Rohnke, Długa 12.

„Sportbrüder".

Am Donnerstag, den 11. d. Mts. findet auf unseren Plätzen **an der 5. Schleuse** ein 7371

Tennistournier

gegen den „Sportklub Grudziądz" statt.

Beginn 10 Uhr.

Pa. Stückkalk
eingetroff. u. offeriert
J. Pietschmann, Bydgoszcz, Grudziądzka 8,
Tel. 82.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

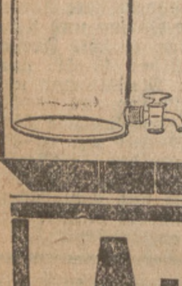
Letzte Woche der Spielzeit! 7376

Freitag, 12. Juni,
Anfang 8 Uhr.
Im Abonnement!
Zum **letzten** Male!

Die Frau ohne Kuß

Lustspiel-Operette von R. Keßler u. Willi Kollo, Musik v. Walter Kollo.
Verkauf Mittwoch (einschließl. für Abonnent). in Johnes Buchhandlg. Donnerstag u. Freitag an der Theaterkasse.

Laboratoriumsbedarf all. Art



Elektrisierapparate, Taschenmikroskope
Apparate für die Papier-Industrie
Wächter-Kontrolluhren
Reichs-Getreideprober
M. Rautenberg i Ska
BYDGOSZCZ, Jagiellońska 11.
Tel. 1430 6306 Tel. 1430.





Paradies-Garten 7318

Tel. 75. Grodzka 12/13. Tel. 75.
Täglich **Konzert**
Spezialität: **Krebs-Suppe.**



Ruder-Club Frithjof E. V.
Heute abend 8.30 Uhr im Clubhause

Mitglieder-Versammlung.

Es ist Pflicht der Mitglieder, im Hinblick auf die bevorstehende Regatta und damit noch zu besprechende Fragen recht zahlreich zu erscheinen.

7365 **Der Vorstand.**

Lipinki.
Am Sonntag, d. 14. d. Mts., findet hier ein

großes Wiesenfest

statt, zu dem freundlichst einladet
4730 **Der Wirt.**
Zug und Autobusse der Linie Szubin eignen sich vorzüglich für Hin- u. Rückfahrt.

Automobil-Rennen

Sonntag, den 14. 6. Bydgoszcz-Ossowa Góra.

7373 Beginn 2 Uhr. Musik. Büfett. Eintritt 2 bzw. 3 zł.
Autobusse und Kremser Plac Teatralny u. Kleinbahnhof Okole.